Ausgabe 17. Jahrgang
7/2014 Einzelpreis 9,00 €

KommunalTechnik

Zeitschrift für das Technische Rathaus

Wir wünschen ein schönes Jahr 2015

In dieser Ausgabe:

Kur-Laub in Bad Pyrmont | Preisverleihung KT-Image-Award | LED-Beleuchtung für Isernhagen | Erfahrung mit Sole in Österreich | Weihnachtsbaumentsorgung | Holzbohrende Insekten

Innen Werte.
Außen Wirkung.

>> Der neue smart forfour.[1]
Perfekt für Öffentliche Auftraggeber.

Für alle, die einen besonderen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten, gibt es jetzt ein besonderes Auto. Der neue smart forfour vereint alle Vorteile eines Viertürers mit dem revolutionären Automobilkonzept von smart. Sparsam durch die Start-Stopp-Automatik, komfortabel und praktisch dank viel Platz und innovativen Konzepten im Innenraum – so fahren Vorbilder mit gutem Beispiel voran. Einen Händler in Ihrer Nähe finden Sie unter www.smart.de/dealerlocator.

Auto-Umwelt-Zertifikat
sehr gut
smart forfour
© ÖKO-TREND INSTITUT 2014
ÖKOTREND
www.oeko-trend.de

www.smart.com

smart – eine Marke der Daimler AG

[1] **Kraftstoffverbrauch: 5,8–4,8 l/100 km (innerorts), 4,0–3,8 l/100 km (außerorts), 4,7–4,2 l/100 km (kombiniert), CO_2-Emissionen (kombiniert): 108–97 g/km.**

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Ausgezeichnet!

Jens Noordhof

Goldener Oktober, die Blätter fallen… aber kaum sind die Laubmassen beseitigt, kann auch schon der Schneepflug angebaut werden. Speziell im Herbst und Winter geraten die Bauhofteams von einer Arbeitsspitze in die nächste. Und als ob das nicht ausreichen würde, dürfen sich die Kolleginnen und Kollegen immer wieder von besonders aufmerksamen Bürgern Kritik anhören, weil irgendwo noch ein einsames Blatt liegt oder weil um 5.05 Uhr morgens die 30 cm Neuschnee nicht schon in der letzten Sackgasse beseitigt wurden.

Kennen Sie das auch? Gemeckert wird gern, aber Dank und Lob schleichen den Beteiligten meistens ewig nach. Trotzdem macht es Sinn, diesem Nörgler-Phänomen aktiv und gezielt zu begegnen. Dazu gehört ein passendes Reklamationsmanagement – also eine Telefonnummer bzw. Mailadresse, an die Bürger sich wenden können und auch gehört werden. Dazu gehören aber auch stichhaltige Argumente, die der Chef den Mitarbeitern an die Hand geben sollte, damit diese den Entrüstungsball professionell auffangen können. Und für Bauhöfe gilt das Gleiche wie für Handwerker: Tue Gutes und rede darüber. Noch besser: Lass andere darüber reden. Die Bauhöfe quer durch die Republik leisten so hervorragende Arbeit, in einem Umfang und einer Qualität, die vielen Bürger nicht bewusst ist.

Damit wären wir beim Thema Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bzw. Imagepflege – und beim KT-Image-Award 2014. In diesem Jahr hat die KommunalTechnik den Wettbewerb zum dritten Mal durchgeführt. Und wieder erreichte uns ein dicker Stapel spannender Bewerbungen mit vielen tollen Ideen, wie Bauhöfe ihre Arbeit den Bürgern nahebringen. Prima gemacht, kann ich da nur sagen! Aus dieser Vielfalt die Gewinner zu bestimmen, hat die Jury wirklich Schweiß gekostet. Denn eigentlich hätten alle Teilnehmer einen Preis verdient. Immerhin, erstmals gab es in beiden Kategorien jeweils drei Auszeichnungen. Über die insgesamt sechs Bauhöfe werden wir im Laufe des kommenden Jahres ausführlich berichten.

Gewonnen haben ohnehin alle Bewerber. Denn wie ich mehrfach erfahren habe, setzte allein die Ausarbeitung der Unterlagen schon wieder so viel Kreativität in den Teams frei, dass es für die kommenden zwei Jahre keinen Mangel an Aktionen geben dürfte. Deshalb möchte ich hier die Gelegenheit nutzen, im Namen der Jury, der Redaktion und auch der Sponsoren des KT-Image-Award allen Bauhofteams ganz herzlich zu danken, die an der Aktion teilgenommen haben! Bleiben Sie weiterhin so kommunikativ am Ball.

Ein ebenso herzlicher Dank gilt auch den zahlreichen Bauhofleitern und –teams, die wir als Redaktion im Laufe des Jahres 2014 besuchen durften, um über Ihre Arbeit zu berichten. Einen kleinen Überblick dazu gibt die Deutschlandkarte, auf der wir unsere Besuche mal mit Fähnchen sichtbar gemacht haben. Stets standen Ihre Türen für uns offen, und jedes Mal erhielten wir umfangreichen Einblick in Ihre Arbeit. Dieses Vertrauen ehrt und freut uns, denn so können wir direkt aus der Praxis berichten und mit den Berichten über Kollegen hoffentlich immer wieder Anregungen für Ihre eigene Arbeit geben. Wir sind jedenfalls schon wieder sehr gespannt auf die Gespräche mit Ihnen während des kommenden Jahres.

Doch jetzt stehen erst einmal die Feiertage vor der Tür. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest, einen guten „Rutsch“ ins neue Jahr und für 2015 alles Gute!

Jens Noordhof,
Redaktion KommunalTechnik

Inhalt

Editorial 3

Betriebsmanagement
KT-Image-Award 6
KT-Tagebuch 10
LEDs für Isernhagen 12

Grünpflege
KT-Serie Schaderreger: Holzbohrende Insekten 20

Stadt- und Straßenreinigung
Kur-Laub: Laubentsorgung in Bad Pyrmont 23
KT-Umfrage: Weihnachtsbaum-Entsorgung 31

Winterdienst
Solestreuung in Niederösterreich 34
IKZ-Diskussion: Winterdienst im Heidekreis 38
Kommunalservice Betz: Für Kommunen unterwegs 40

Industrie und Handel
Erdgasmotor von Daimler 44
BayWa: Aktuelle Trends im Kommunal-Geschäft 46

Service
100 % Recyclingpapier 50
Termine 51

Impressum 3

KT-Image-Award

2014 hat die Redaktion KommunalTechnik zum 3. Mal den Wettbewerb des KT-Image-Award ausgeschrieben. In zwei Kategorien hat die Jury dieses Mal nicht nur zwei erste Plätze, sondern auch Silber und Bronze vergeben. Ende Oktober wurden die sechs Gewinner bei der Preisverleihung im ostwestfälischen Leopoldshöhe ausgezeichnet.

6

Optimierung von Feuchtsalzstreuung

In einem groß angelegten Forschungsprojekt hat sich das Institut für Verkehrswirtschaft der Technischen Universität Wien mit den Effekten von FS30 und reiner Sole beschäftigt. Josef Neuhold hat die Ergebnisse und Beobachtungen für KommunalTechnik zusammengefasst.

34

Impressum

BECKMANN VERLAG

Beckmann Verlag GmbH & Co. KG
Rudolf-Petzold-Ring 9, 31275 Lehrte
Telefon: +49 5132 8591-0
Fax: +49 5132 8591-25
E-Mail: info@beckmann-verlag.de
Internet: www.kommunaltechnik.net, www.beckmann-verlag.de

Herausgeber
Jan-Klaus Beckmann (jkb), beckmann@beckmann-verlag.de, Dw:-12

Redaktion
Tel: +49 5132 8591-40,
Fax: +49 5312 8591-9940,
redaktion@beckmann-verlag.de
Hans Günter Dörpmund (Chefredakteur, hgd), Dw: -47,
Jens Noordhof (jn), Dw: -43
Maren Frädrichsdorf, Dw: -48
Gesa S. Lormis (gsl), Dw: -45
Björn Anders Lützen (lue), Dw: -46
Mirja Plischke (pl), Dw: -49
Johannes Rohmann (jr), Dw: -44
Maren Schlauß (ms), Dw: -42

Mediaberatung
Tel: +49 5132 8591-20,
Fax: +49 5312 8591-9920,
media@beckmann-verlag.de
Jens Plumhoff (Leitung), Dw: -21
Uwe Wolffersdorf, Dw: -24

Derzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 16 vom 1. Januar 2014

Leserservice
Tel: +49 5132 8591-50,
Fax: +49 5312 8591-9950,
vertrieb@beckmann-verlag.de
Frauke Weiß (Leitung), Dw: -54
Susanne Hinz, Dw: -55
Elke Rogers, Dw:-57

Layout und Produktion
Feinsatz – Andreas Rost, 31275 Lehrte
Tel: +49 5175 9328-95,
info@feinsatz.de

Druck
Bonifatius Druckerei
Karl-Schurtz-Str. 26, 33100 Paderborn

Erscheinungsweise
7 Ausgaben im Jahr
ISSN-Nummer: 1615-4924
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE115054958

Bezugspreis
Abo-Inland 47,25 €
(pro Jahr, inkl. MwSt. und Versand)
Abo-Ausland auf Anfrage
Einzelpreis 9,00 €
Die schriftliche Kündigung für ein Abo ist bis 6 Wochen vor Ablauf möglich. Danach verlängert sich der Bezugszeitraum um jeweils ein Jahr.

Titelbild
Jens Noordhof,
Redaktion KommunalTechnik

Für Manuskripte, die an uns eingesandt und von uns angenommen erden, erwerben wir das Verlagsrecht. Gezeichnete Artikel stellen die Ansicht des Verfassers dar, nicht unbedingt die der Redaktion. Das Recht zur Änderung und Kürzung von Beiträgen behält sich die Redaktion mit der Annahme ein es Beitrages ausdrücklich vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann kein Gewähr übernommen werden. KommunalTechnik und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung nur mit Einwilligung des Verlages erlaubt. Alle Angaben, Meldungen und Nachrichten erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr.

Isernhagen leuchtet auf

Bereits in den 90iger Jahren hat sich die niedersächsische Gemeinde Isernhagen mit der Zukunft der Straßenbeleuchtung beschäftigt. Stufenweise wurden die mehr als 3.000 Beleuchtungspunkte durch moderne Lampen getauscht und spart nun über 50 % der bisherigen Beleuchtungskosten. Durch ein Beleuchtungskataster konnte zusätzlich die Wartung der Lampen vereinfacht werden. **12**

Neue Preise 2015

Ab dem 1. Januar 2015 gelten neue Abonnementpreise für KommunalTechnik (7 Ausgaben im Jahr):
Jahresabonnement Kommunen Inland:
52,50 € (inkl. MwSt., inkl. Versandkosten)
Jahresabonnement Kommunen Ausland: *56,00 € (inkl. Versandkosten)*
Einzelheft: *10,00 € (inkl. MwSt., inkl. Versandkosten)*

Bucher Municipal GmbH • DE-30453 Hannover • Telefon +49 511 214 90 • sweepers.de@buchermunicipal.com www.buchermunicipal.com/sweepers

simply great sweepers
Innovation • Competency • Reliability • Sustainability

Ein komplettes Produktsortiment für eine wirksame Flächenreinigung
Bucher Municipal bietet ein einzigartig breites Sortiment an Kehrmaschinen. Unser Programm reicht von schmalen, wendigen Kompaktkehrfahrzeugen bis hin zu breitenwirksamen, belastbaren Großkehrmaschinen auf den Fahrgestellen führender Hersteller. Nahezu alle Standardmodelle und maßgeschneiderten Lösungen sind mit Euro-6-Motoren verfügbar und ermöglichen damit eine wirtschaftliche, umweltgerechte Flächenreinigung. Unser weltweites Vertriebs- und Servicenetz sowie unser webbasierter E-Shop für Ersatzteile sichern ihre hohe Verfügbarkeit und lange Lebensdauer.

BUCHER municipal

KT-Image-Award 2014

Gewinner im Sechserpack

2014-3-40-2-6 – das ist weder ein Datum, noch ein versteckter Hinweis auf die Lottozahlen, sondern eine besondere Erfolgsformel. Denn 2014 hat die Redaktion KommunalTechnik zum 3. Mal den Wettbewerb des KT-Image-Award ausgeschrieben, an dem rund 40 Bauhöfe aus ganz Deutschland teilnahmen. In zwei Kategorien hat die Jury dieses Mal allerdings nicht nur zwei erste Plätze, sondern auch Silber und Bronze vergeben. Somit prägten die Preisverleihung in Leopoldshöhe sechs Gewinner und viele zufriedene Gesichter.

Angesichts der nunmehr dritten Preisverleihung des KT-Image-Award, der alle zwei Jahre von der Redaktion KommunalTechnik ausgeschrieben wird, kann man fast schon von einer Tradition sprechen – die u.a. besagt, dass die Übergabe der Urkunden und Preise beim Erstplatzierten in der Kategorie „Bester Gesamtauftritt“ stattfindet. Das war beim Wettbewerb 2014 der Bauhof der Gemeinde Leopoldshöhe. Für Nicht-Westfalen zur Einordnung: Die Gemeinde mit rund 16.000 Einwohnern und knapp 37 km² liegt mitten im Dreieck zwischen Bielefeld, Lage und Bad Salzuflen in Ostwestfalen. Ein schönes Beispiel, dass gute Imagearbeit keine Frage der Größe ist, bei der die Metropolen automatisch die Nase vorn haben. Ausschlaggebend sind gute Ideen, die schlüssig umgesetzt wurden und sich der Jury durch eine überzeugende Präsentation in der Bewerbungsmappe erschließen.

Rund 100 Gäste

Somit war natürlich die Freude in Leopoldshöhe groß, als nach abgeschlossener Auswertung der gut 40 Einsendungen seitens der Jury die Botschaft des Erfolgs im Bauhof eintraf. Gleiches galt natürlich auch für den Bauwirtschaftshof der Stadt Aschersleben, der sich in der Kategorie „Beste Einzelaktion“ an die Spitze des Wettbewerberfeldes setzen konnte. Doch damit nicht genug: Erstmals hatte sich die Jury dazu entschlossen, in

Unsere Partner:

Hako Clean ahead
KRAMER
STEYR TRAKTOREN

Rundum zufriedene Gesichter nach der Preisverleihung zum KT-Image-Award 2014 (v.r.n.l.): Tim Cornelsen (stellv. Bauhofleiter Leopoldshöhe), Andreas Glatthor (Bauhofleiter Leopoldshöhe), Antje Salomonson (Hako-Werke, Key Account Managerin Kommunaltechnik Region Nord), Matthias Aicheler (Kramer-Werke, Gebietsverkaufsleiter Süd), Frank Reisberg (Geschichtswerkstatt der KVHS Aschersleben), Andreas Könnecke (Leiter Bauwirtschaftshof Aschersleben), Silvio Merkwitz (Geschäftsführer Agentur Layoutzone), Jan Nitz (Bauhofleiter Wardenburg), Jörg Budde (stellv. Bauhofleiter Wardenburg), Manuel Mosebach (Bauhof Kraichtal), Jens Noordhof (Redaktion Kommunal-Technik), Herbert Lahm (Key Account Manager Steyr Kommunal & Forsttechnik) sowie Benjamin Münd (Produktmarketing Steyr Traktoren).

beiden Kategorien auch die zweiten und dritten Plätze ausdrücklich zu ehren und sie zur Preisverleihung einzuladen.

In Erwartung einer großen Gästeschar hatte sich das Leopoldshöher Team unter Leitung von Andreas Glatthor mächtig ins Zeug gelegt, der Veranstaltung einen schönen Rahmen zu verleihen. Eine der Fahrzeughallen verwandelte sich in ein „Festzelt", das schon beim Eintritt durch viele Dekorationsdetails begeisterte: Von der Tischgestaltung mit Kerzen und süßen Schoko-„Küsschen" über kunstvoll geschwungene Beete aus Hackschnitzeln am Rande der Halle und stilvolle Holz-Wagenräder bis hin zu herbstlichen Blumen. „Wir haben kurzerhand unsere Herbstpflanzaktion zeitlich so mit der Preisverleihung abgestimmt, dass wir die Pflanzen für die Dekoration der Halle nutzen und sie dann gleich am folgenden Tag in die vorgesehenen Beete setzen können", erzählte der Bauhofleiter im Zuge seiner Begrüßungsansprache. Bürgermeister Gerhard Schemmel nutzte die Gelegenheit, seinem Team für die hervorragende Arbeit zu danken. Der Bauhof brauche den Vergleich mit privaten Anbietern in keiner Weise zu scheuen und zeichne sich durch große Leistung sowie Effizienz aus.

Zur Schar der rund 100 Gäste gehörten auch die Gruppen der anderen Gewinner, allen voran natürlich die Gruppe aus Aschersleben um André Könnecke, Leiter des dortigen Bauwirtschaftshofes. Sein Team hatte sich in der Kategorie „Beste Einzelaktion" mit einer sehr überzeugenden Bewerbung den 1. Platz gesichert. Von den „Silber- und Bronzegewinnern" waren zwei der vier Preisträger zur Feier nach Leopoldshöhe gekommen: Aus Wardenburg der Bauhofleiter Jan Nitz und sein Stellvertreter Jörg Budde sowie Manuel Mosebach, der im Bauhof Kraichtal u.a. für Leistungsabrechnung und Betriebswirtschaft zuständig ist. Eine sehr nette Geste seitens des Teams Leopoldshöhe war auch die Einladung an den Bauhof der Nachbargemeinde Oerlinghausen, der mit zahlreichen Kollegen/innen vertreten war. Künftig wollen beide Gemeinden im Zuge der Interkommunalen Zusammenarbeit näher zusammenrücken – dafür war die gemeinsame Feier sicher ein guter Auftakt.

Im Zuge der Preisverleihung erhielten alle anwesenden Gewinner eine Urkunde als Anerkennung ihrer Leistung. Die beiden Erstplatzierten freuten sich zudem über Geldpreise in Höhe von je 750 € sowie ein dekoratives Gewinner-Schild zur Wandanbringung. Und natürlich brachte jeweils die Kurzlaudatio den Anwesenden die ausgezeichneten Ideen und Konzepte nahe, mit der die Preisträger die Jury überzeugt hatten.

„Bester Gesamtauftritt"

In dieser Kategorie belegte, wie eingangs erwähnt, Leopoldshöhe den ersten Platz. Zu den Besonderheiten zählt das vielfältige Engagement des Teams, das weit über die täglichen Pflichten hinausreicht – und das natürlich auch regelmäßig auf vielfältige Weise kommuniziert wird. Dazu gehört das Image des „sozialen Bauhofs", indem u.a. Holz und Findlinge zugunsten von Waisenkindern in Sri Lanka verkauft werden. Obdachlose und Asylbewerber erhalten Unterstützung, etwa in der Organisation und Beschaffung von Fahrrädern und Möbeln. Arbeitsangebote des Bauhofes helfen Menschen, die auf dem sogenannten ersten Arbeitsmarkt kaum Chancen haben. Aber auch der „sportliche Bauhof" macht von sich reden, etwa durch die Teilnahme an Aktionen wie „Mit dem Rad zur Arbeit", Firmenläufen oder dem sogenannten Stadtradeln. Kurzum: engagiert, motiviert und kommunikativ.

Den 2. Platz sicherte sich der Bauhof der Gemeinde Wardenburg bei Oldenburg,

Reinigungstechnik · Kommunaltechnik

Hako
Clean ahead

Wir gratulieren dem Bauhof der Gemeinde Leopoldshöhe und dem Bauwirtschaftshof der Stadt Aschersleben zum Gewinn des KT Image Award 2014.

Hako GmbH · Unternehmenszentrale · Hamburger Str. 209-239 · 23843 Bad Oldesloe
Tel. +49 (0) 4531-806 0 · info@hako.com · www.hako.com

Nach der Preisverleihung konnten alle Gäste das vom Team Leopoldshöhe vorbereitete warme Buffet genießen.

wie Leopoldshöhe eine Gemeinde mit etwa 16.000 Einwohnern. Überzeugend fand die Jury die Vielfalt und Mischung einzelner Aspekte, die sich zu einem spannenden Gesamtbild fügen. Lobenswert ist zudem, dass auf der Homepage der Gemeinde die Mitarbeiter und ihre Aufgaben explizit genannt sind. Qualität hat also nicht nur einen, sondern viele Namen im Bauhof. Imagefördernd ist in Wardenburg auch das durchgehend einheitliche Erscheinungsbild, dies zeigt sich nicht nur am Gebäude, sondern auch in der Kleidung der Bauhofmitarbeiter sowie bei den Fahrzeugen bis hin zum Schriftverkehr. Über die Saison hinweg gestaltet das Team regelmäßig Anlässe für Berichterstattung, mit offensichtlich gutem Draht zur lokalen Presse, die häufig berichtet. Dazu gehören u.a. Tage der offenen Tür, Ferienpassaktionen und Straßenbeetpatenschaften.

Dritter im Bunde der Gewinner dieser Kategorie ist Kaufbeuren (rund 48.000 Einwohner). Beeindruckend fand die Jury auch hier die Vielfältigkeit der Aktivitäten unter dem Motto: „Der Bauhof – Kompetenz- und Servicecenter für die Bürger/Innen“. Interessant dabei: In die Kommunikation dieser Philosophie wird nicht nur die Presse einbezogen, sondern ausdrücklich auch Stadträte und Verwaltung. Aber natürlich auch der Bauhof selbst, sei es durch einheitliche Kleidung, Info-Broschüren oder Veranstaltungen wie Tage der offenen Tür. Auch diverse Aktionen, wie z.B. die Teilnahme am Wettbewerb „Energieeffizienz in Kommunen“ oder Bürgerbeteiligungsprojekte wie der Wertach-Park sind hervorzuheben. Wichtig auch: Interkommunale Zusammenarbeit, regelmäßige Bauhofleitertreffen – und die Kommunikation der Synergieeffekte.

„Beste Einzelaktion“

Der Bauwirtschaftshof Aschersleben als Erstplatzierter dieser Kategorie beeindruckte die Jury mit der Aktion „Erinnerungspfad“ auf dem Zentralfriedhof Schmidtmannstrasse, der zu Gräbern bedeutender Persönlichkeiten in der Stadtgeschichte führt. Infotafeln erläutern Details und Interessierte können auf eigens dazu vorbereitete Flyer zurückgreifen. Ziel ist es, das Tabuthema Tod zu entschärfen und den Friedhof als Ort der Erinnerung im Bewusstsein der Menschen zu verankern. Das sprichwörtliche „Tüpfelchen auf dem i“ dieser Aktion sind die an den prominenten Gräbern angebrachten QR-Codes. Mittels Handy können diese gescannt und so informative Seiten im Internet geöffnet werden. Denn Erinnerungen der Menschen finden heute oft im Internet statt und durch die Verknüpfung mit den QR-Codes soll die Trauerkultur zeitgemäßer werden. Der Erinnerungspfad wurde im Rahmen eines Friedhofstages eröffnet. Der Bauhof wird nicht nur als Verwalter, sondern auch als Gestalter wahrgenommen und präsentiert mit der Verknüpfung der neuen Medien den Image-Wandel in den Bauhöfen. Entwickelt wurde das Konzept mit der Kreisvolkshochschule und der ortsansässigen Werbeagentur Layoutzone.

Silber-Ehren als Zweitplatzierter erhielt der Bauhof der Stadt Heidenheim, die ähnlich wie Aschersleben rund 48.000 Einwohner hat. Das Team hatte als Einzelaktion ihr Konzept zur Nachwuchswerbung für die städtischen Betriebe vorgestellt. Denn Ausbildung hat dort einen sehr großen Stellenwert. So sind z.B. fast zehn Prozent der Bauhofmitarbeiter Auszubildende in ganz unterschiedlichen Berufen. Zu den Säulen dieser Imageaktion gehört die Bildungspartnerschaft des Bauhofes mit der Friedrich-Voith-Schule in Heidenheim. Besonderheit dabei: Die Aufgabe, den Schülern diese Berufsbilder vorzustellen, übernehmen die Auszubildenden selbst, indem sie z.B. Powerpoint-Präsentationen vorbereiten und in den Klassen präsentieren. Außerdem bietet der Bauhof für Schüler der Klassen 9 und 10 Praktika an, in denen u.a. ein Schaugarten angelegt und der Rathaus-Vorplatz repariert wurde. Große Beachtung fand auch die Restauration eines Pkw. Ziel dieser Angebote ist es, das Interesse von Schülern am vielfältigen Ausbildungsspektrum der Stadt zu wecken und so eigenen Berufsnachwuchs heranzuziehen.

Der 3. Platz dieser Kategorie ging an den Eigenbetrieb Stadtwerke Kraichtal, einer Gemeinde mit etwa 15.000 Einwohnern. Als Aktion hatte sich das Team den Tag der

Herzlichen Glückwunsch!

Die Kramer-Werke GmbH gratuliert den Gewinnern zum KT Image Award 2014.

Wir gratulieren dem Bauhof, Gemeinde Leopoldshöhe, für den besten Gesamtauftritt und dem Eigenbetrieb Bauwirtschaftshof, Stadt Aschersleben, für die beste Einzelaktion.

Kramer-Werke GmbH
Wacker Neuson Straße 1
88630 Pfullendorf
www.kramer.de

Nach dem Presse-Blitzlichtgewitter in der Halle versammelte der Lokalredakteur Gewinner und Sponsoren noch zu einer gesonderten Fotosession.

offenen Tür ausgesucht. Diese Aktion an sich wäre eventuell nicht so ungewöhnlich. Aber als Gemeinschaftsaktion der Betriebszweige Abwasserbeseitigung, Bauhof und Wasserversorgung – inklusive der Einweihung einer neuen Kläranlage – gewinnt solch ein Projekt eine ganz andere Dimension. Im Vorfeld, währenddessen und im Nachgang zogen die Organisatoren in professioneller Weise alle Register der Öffentlichkeitsarbeit. Das stellte auch die Bewerbungsmappe eindrucksvoll unter Beweis. Ziel dessen war aber nicht nur die Imagearbeit für die Arbeit der einzelnen Bereiche, sondern auch große Motivation des Teams, die Teambildung und die Identifikation mit dem eigenen Arbeitsplatz.

Im Detail vorstellen

Alle sechs Gewinnergemeinden zeigten anschaulich, wie engagiert, kreativ und motiviert die Bauhöfe quer durch die Republik ihre Arbeit bewältigen und dabei in sehr vielfältiger Weise positiv zum Image ihrer Gemeinden beitragen. Dazu auch an dieser Stelle noch einmal der herzliche Glückwunsch des KommunalTechnik-Teams sowie der Sponsoren dieser Aktion, Case IH & Steyr Deutschland aus Heilbronn, den Hako-Werken aus Bad Oldesloe und den Kramer-Werken aus Pfullendorf. In den nächsten Ausgaben werden wir die sechs Gewinner-Bauhöfe und ihre Arbeit noch einmal ausführlicher vorstellen.

Ausdrücklicher Dank gilt jedoch auch den vielen anderen, deren spannende Bewerbungen beim KT-Image-Award 2014 eingereicht wurden. Nicht jede konnte mit einem Preis ausgezeichnet werden, aber gelungen sind alle. Und ein Gewinn ist die Teilnahme am Award in jedem Fall, denn indem die Teams ihre Leistungen und Konzepte gezielt als Bewerbung zusammenstellen, entstehen oft schon wieder neue Ideen. Deshalb hoffen die Initiatoren des Image-Awards auch 2016 wieder auf zahlreiche Teilnahme, wenn es wieder heißt: Bitte bewerben! ■

>> *Der Autor: Jens Noordhof*
Redaktion KommunalTechnik

steyr-traktoren.com

MULTI-TASKING
DER NEUE STEYR KOMMUNAL. MADE IN AUSTRIA

STEYR GRATULIERT
DEN GEWINNERN
DES KT-IMAGE-AWARDS

I LIKE MY BAUHOF

STEYR
TRAKTOREN

2014/15 | Dezember

KT-Tagebuch

Von
Bauhofleiter Peter Mayer,
Landkreis Traunstein, Bayern

Ein Jahr lang haben Peter Mayer und Andreas Wintersteller das KT-Tagebuch verfasst. In ihrem letzten Bericht ziehen sie Bilanz über die Arbeiten im vergangenen Jahr, während die Mitarbeiter bereits mit den ersten Winterdiensteinsätzen beschäftigt sind.

Verwaltungsbeamter Andreas Wintersteller und Bauhofleiter Peter Mayer waren die beiden Autoren des KT-Tagebuchs 2014.

Landrat Siegfried Walch, stellv. Bauhofleiter Rudolf Schweiger und Robert Maier (im Lkw) beim ersten Befüllen eines Streuers mit der neuen Anlage.

Pünktlich zur Winterdienstversammlung am 22.10.2014 startete nur einen Tag später die Winterdienstsaison. Heftige Schneefälle in den höheren Lagen des südlichen Landkreises machten die ersten Räum- und Streueinsätze erforderlich. Allerdings hielt der Spuk nur einen Tag lang, bereits nach wenigen Tagen waren von der „weißen Pracht“ nur noch auf den Berggipfeln Reste erkennbar. Immerhin konnten wir auf diese Weise die Einsatzfähigkeit testen, und der Test ist zur vollen Zufriedenheit verlaufen. Nun können wir in Ruhe abwarten, was dieser Winter für uns bereithält. Einstweilen werden die Sommerarbeiten nach und nach abgeschlossen; die Mähzüge haben ihre Arbeit bereits beendet. Aktuell liegt ein Schwerpunkt auf dem Spülen der ca. 250 Sickergruben, wobei sich der Kreisbauhof einer Fremdfirma bedient. Die Vorbereitungen zum Aufstellen der Schneefangzäune und der Schneezeichen sind in vollem Gange. Ein Arbeitstrupp führt letzte Reparaturen an Brückengeländern durch, während unsere Zimmerer die dazu notwendigen Holzteile fertigen.

Werkstatt

Für die Jugendverkehrsschule im Landkreis wurde ein neuer 7,5-t-Lkw mit Kofferaufbau beschafft. Unsere Werkstatt bereitet ihn nun auf den ersten Einsatz vor, welcher voraussichtlich noch vor den Weihnachtsferien stattfinden soll. Die Fahrer und Bediener unserer Mähzüge sind damit beschäftigt, ihre Mähgeräte abzubauen, zu pflegen und ihre Unimogs auf den Winterdienst umzurüsten. Es zeigt sich immer wieder, wie wichtig fachgerechte Konservierung und regelmäßige Pflege sind, um die Lebensdauer unserer Fahrzeuge und Geräte möglichst zu verlängern.

Büro

Nach Abschluss der Mähsaison erfolgte zeitnah die Auswertung der gesammelten Daten. In diesem Jahr haben wir im Mulch- wie im Absaugverfahren insgesamt mehr als 2,4 Mio. m² abgemäht. Die Kostenabrechnung zeigt eindeutig, dass der Kreisbauhof in Sachen Mäharbeiten konkurrenzfähig ist. Wir brauchen somit den Vergleich mit Fremdfirmen nicht zu scheuen, zumal unsere Mitarbeiter vorausschauender und nachhaltiger arbeiten. Ende Oktober erhielten wir wieder einmal Besuch von „ausländischen Kollegen“. Eine Gruppe von Bauhof- und Werkstattleitern der Steirischen Landesregierung besichtigte Ende Oktober unseren Bauhof, um sich über unsere Arbeitsmethoden, eingesetztes Personal und Geräte sowie den Straßenunterhalt zu informieren. Zum Jahresausklang stehen wieder die Mitarbeiter-Jahresgespräche, Zielvereinbarungen und Leistungsbewertungen für alle Mitarbeiter an. Diese sind dem Landkreis Traunstein zwecks Mitarbeiterführung und Motivation sehr wichtig und haben sich bewährt.

Gedanken

Mit Inbetriebnahme der neuen Salzlagerhalle mit Silo-Verladung und Soleerzeugungs-

Die österreichischen Kollegen besuchten den Bauhof mit Begleitung durch Bauhofleiter Peter Mayer (r.).

Barthl Fleck und Sepp Kaltenbacher sind in der Werkstatt beschäftigt. Sie bauen das Mähgerät am U500 ab.

An der Kreisstraße TS 16 wird durch einen Spülwagen eine Sickergrube gereinigt.

anlage wurde zugleich der Winterdienstbeginn 2014/15 eingeläutet. Die Rufbereitschaften für Melder und Fahrer wurden listenmäßig eingeteilt, nun kann der Bauhofleiter entscheiden wann die Räum- und Streueinsätze beginnen sollen. Vermutlich wird uns der Winter nicht allzu lange warten lassen. Im Vorfeld wurde auch wieder örtliche und überörtliche Presseinformation über den anstehenden Winterdienst herausgegeben, damit sich die Verkehrsteilnehmer möglichst rechtzeitig darauf einstellen und vorbereiten können. Erstmals brauchen wir uns in dieser Saison keine Gedanken mehr über den möglichen Salzbezug während des Winters zu machen. In unseren drei Lagerstätten liegen ca. 7.500 t Streusalz, somit sind wir nicht mehr auf Fremdeinlagerung oder gar kurzfristige Zukäufe angewiesen. Für die Zukunft bedeutet dies zum einen eine entspannte Versorgungslage und zum anderen wesentlich günstigere Bezugspreise. Der Winterdienst kann also erheblich wirtschaftlicher durchgeführt werden, unabhängig davon wie der Winter verläuft.

Termine

Der Winterdienst steht in den Startlöchern, doch auch ohne Schnee stehen in der kalten Jahreszeit bezüglich Laub, Gehölz, Grüngut, Grabenräumungen usw. genügend Arbeiten an. Nur allzu schnell ist ein Jahr vergangen und wir schreiben unseren letzten Bericht fürs KT-Tagebuch. 2014 war für den Bauhof des Landkreises Traunstein und seine Mitarbeiter ein ereignisreiches Jahr, welches viel Positives brachte aber auch manche Herausforderung bereithielt. Mit unserem motivierten Team können wir auf jeden Fall gelassen in die Zukunft blicken. Die beiden Autoren Peter Mayer und Andreas Wintersteller wünschen allen Lesern – und vor allem allen Winterdienstlern – einen möglichst unfallfreien Winter. ■

Die Redaktion KommunalTechnik bedankt sich vielmals bei Peter Mayer und Andreas Wintersteller für ein Jahr gute Zusammenarbeit und wünscht allen vom Bauhof Traunstein viel Gutes für die Zukunft.

Im kommenden Jahr wird die Gemeinde Aschersleben das Tagebuch füllen.

Gemeinde Isernhagen

Rechtzeitig das Licht gewechselt

In einigen Kommunen könnten ab April 2015 nach und nach die Lichter ausgehen. Wer nicht Ersatz für die ab dann verbotenen Quecksilberdampf-Hochdrucklampen geschafft hat, wird im Dunkeln stehen, falls eine davon durchbrennt. Isernhagen hat sich diesem Thema bereits Anfang der 90iger Jahre gewidmet und früh den Schritt in die LED-Technik gewagt. Die Redaktion KommunalTechnik hat Ines Wagenknecht und Joost Götze über die Entscheidung weg von den Altanlagen hin zur LED-Technik befragt.

Wurzelschutz

Schäden durch Wurzeln an Straßen, Rad- und Gehwegen kann durch eine Wurzelschutzfolie verhindert werden. Wurzeltrennschneiden ist bis 0,90 m Tiefe machbar. Auch der Einbau von Maulwurfsperren ist möglich.

Sanierung von Schotterwegen (Rad- und Wanderwegen)

Mit einer Siebmaschine bzw. Schotterfräse wird das Wurzelmaterial von dem Wegebaumaterial getrennt. Dieses wird neu einplaniert und wieder verdichtet.

Landbau Koch GmbH

Gesmolder Str. 130 • 49324 Melle
Fon +49(0)5422.2904

Joost Götze: Die Straßenbeleuchtung verursachte früher 50 % der gesamten Energiekosten.

Die 23.000-Einwohner-Gemeinde Isernhagen befindet sich im Nordosten der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover. Am Anfang stand auch in dieser Gemeinde die Frage: Wie geht man ein solch umfassendes Projekt wie die Sanierung der Straßenbeleuchtung an? „Darüber haben wir Anfang der 90iger Jahre des letzten Jahrhunderts lange diskutiert, als wir begonnen haben uns mit unserer Straßenbeleuchtung auseinanderzusetzen“, blickt Joost Götze zurück und erklärt weiter: „Ich wurde damals als Energiebeauftragter der Gemeinde eingestellt und meine Aufgabe war es unter anderem herauszufinden, wo die Gemeinde Isernhagen in dieser Hinsicht noch Potenzial hatte. Da landeten wir ganz schnell bei der Straßenbeleuchtung, denn diese verursachte damals 50 % der gesamten Energiekosten der Gemeinde. Hier musste es aus unserer Sicht Möglichkeiten geben, Energie zu sparen und damit auch den CO_2-Ausstoß zu senken.“ Als problematisch stellte sich aber heraus, dass es keinerlei Dokumentation über die in der Gemeinde verbaute Beleuchtungstechnik gab. „Um mit der Politik diskutieren zu können und Verbesserungsvorschläge machen zu können, war unsere erste Aufgabe, die Bestände zu erfassen“, erinnert sich Joost Götze. Bei über 3.200 Lichtpunkten stellte sich dieses Projekt als eine echte Mammutaufgabe heraus. Jede Leuchte musste einzeln abgearbeitet und dokumentiert werden. Im Zuge der Erfassung der Straßenbeleuchtung wurde jede Leuchte nummeriert. Somit konnten Anwohner ab diesem Zeitpunkt einfacher defekte Lichtpunkte melden.

33 Leuchtentypen im Einsatz

Die Ernüchterung erfolgte nach der Aufnahme der Daten. „1993 hatten wir alles erfasst und mussten dann feststellen, dass es kaum Möglichkeiten gab, Energie einzusparen. Insgesamt hatten wir 33 unterschiedliche

NEU!

Kommunaler Dienstleister
www.landbau-koch.de • info@landbau-koch.de

Parkstraße 1 • 17235 Neustrelitz
Fon +49(0)3981.2369041

PQ VOB zertifiziert 010.044570

Bankette fräsen

Mit Dücker-Bankettfräsen, tragen wir Banketten in einer Arbeitsbreite bis 2,10 m ab. An Rad- und Gehwegen mit Radwegfräse unter 2,8 t zul. Gesamtgewicht.

Leuchtentypen im Einsatz. Unsere Beleuchtung entsprach dem Stand der Technik. Halogen-Metalldampflampen und LED-Technik gab es damals noch nicht", so Joost Götze und weiter: „Unsere Beleuchtung bestand zum großen Teil aus Quecksilberdampf-Hochdrucklampen, die nun ja bald verboten sind und die Natriumdampf-Hochdrucklampen, die zwar effizient arbeiten aber über eine mangelhafte Farbwiedergabe verfügen." Diese zum Teil mit Doppelbrennertechnik ausgestatteten Lampen halten bis zu 10 Jahre bei einer durchschnittlichen Einsatzdauer von 4.000 h pro Jahr. „Durch Einbau zusätzlicher technischer Komponenten wäre es möglich gewesen, den Energieverbrauch etwas zu senken. Letztendlich hätten diese Maßnahmen unser Verbrauchskonto nicht signifikant entlasten können", ist Joost Götze überzeugt.

Für die Sanierung der Straßenbeleuchtung hat die Gemeinde Isernhagen zur Freude von Ines Wagenknecht, Joost Götze (Mitte) und Bürgermeister Arpad Bogya den „Best Practice Preis 2012" der Deutschen Energie Agentur (Dena) erhalten. (Foto: Gemeinde Isernhagen)

Lichtpunkte auf Knopfdruck

Seit 2010 wird Joost Götze beim Umbau der Straßenbeleuchtung von Ines Wagenknecht unterstützt. Sie hat unter anderem dafür gesorgt, dass die Beleuchtung in die GIS-Software der Gemeinde Isernhagen integriert wurde: „Wir haben einen eigenen Layer für die Straßenbeleuchtung eingerichtet. Dort sind nun sämtliche Lichtpunkte auf Knopfdruck einsehbar. Das erleichtert uns die Arbeit enorm. Z.B. können wir bei einer Störungsmeldung sofort am PC sehen, um welche Leuchte es sich handelt und entsprechend einen Techniker dort hinschicken."

2008 und 2009 wurden ein Großteil Leuchten mit Quecksilberdampf-Hochdrucklampen an Verbindungsstraßen ausgetauscht. „Dafür haben wir Metall-Halogen-Dampflampen eingebaut. Diese sind deutlich effizienter. Die LED-Technik war zu dieser Zeit technisch noch nicht soweit, dass sie uns Vorteile bei 8-m-Masten gebracht hätte. Die Kosten für den Aufbau von LED wären doppelt so hoch gewesen", erläutert Joost Götze.

„Pilzleuchten" und „Puderdosen"

Der richtige Durchbruch in Sachen Straßenbeleuchtung in Isernhagen erfolgte allerdings ab 2009, als in Absprache mit dem Rat ein erster Masterplan für den Umbau der Gehsteigleuchten aufgestellt und Ziele definiert wurden.

**Joost Götze:
Wer die Quecksilberdampf-Hochdrucklampen nicht aus der Straßenbeleuchtung herausnimmt, wirft das Geld mit beiden Händen zum Fenster hinaus.**

In Isernhagen waren in vielen Straßenzügen die für die 70er und 80er Jahre typischen „Pilzleuchten" und „Puderdosen" verbaut worden. Diese gelten in Beleuchterkreisen als wahre Energievernichter, da sie das Licht erstens ungerichtet in alle Richtungen abstrahlen und zweitens mit Quecksilberdampf-Hochdrucklampen arbeiten. Vor allem diese Leuchten galt es in einer ersten großen Umrüstaktion zu tauschen. Joost Götze schränkt aber ein, dass es nicht sinnvoll war, die gesamte Straßenbeleuchtung der Gemeinde auf einen Schlag zu erneuern: „Wir haben auch Bestände aus den 90er Jahren. Diese arbeiten zwar nicht so effizient wie LED-Leuchten. Trotzdem haben wir diese nicht sofort getauscht. Wir wollten bodenständig und mit Bedacht handeln und entsprechend stufenweise unsere Beleuchtung umbauen."

Wichtig sei aus der Sicht der Energiebeauftragten, dass man sich darüber Gedanken macht, was man letztendlich erreichen will. Die DIN und Fachvorschriften müssen natürlich immer berücksichtigt werden. Gerade bei der Modernisierung eines Altbestandes ist dies ein zentraler Punkt. „Die Lichtpunkte können häufig nicht einfach versetzt werden. Es muss also mit der neuen Technik die gleiche Fläche ausgeleuchtet werden. Das muss bei der Auswahl der Leuchten bedacht werden, sonst hat man am Ende schwarze Löcher durch fehlende Ausleuchtung."

Leuchtenprogramm vereinfacht Auswahl

Die Einführung eines Leuchtenprogramms hat hier eine große Erleichterung gebracht. Heute gibt es lediglich fünf verschiedene Leuchten, die in Isernhagen zu finden sind. Es muss weniger Material für den Service der Leuchten auf Lager gelegt werden. Die Servicemitarbeiter kennen die fünf Leuchtentypen in- und auswendig. Das beschleunigt die Arbeit beim Aufbau, aber auch während der Nutzungsdauer der Leuchten. „Die für die Gemeinde passenden Leuchten zu finden, war allerdings eine aufwendige Angelegenheit und hier sollte sich jeder eigene Gedanken machen, wofür die Leuchten später eingesetzt werden sollen", empfiehlt Ines Wagenknecht, die zusammen mit Joost Götze einen Kriterienkatalog für die Auswahl der Straßenleuchten erstellt hat. „Man sollte sich auch nicht auf die Versprechen der Hersteller verlassen, sondern die Leuchten in einem eigenen Leuchtenparcour testen. Die Hersteller stellen ihre Leuchten in der Regel kostenlos zur Verfügung. So haben wir den Vorteil, dass wir die Leuchten ganz in Ruhe über einen längeren Zeitraum in der Praxis ansehen und z.B. auch einmal die Zugänglichkeit für Servicearbeiten testen können. Das Licht jeder Leuchte wirkt unterschiedlich. Das sollte man sich genau ansehen, bevor man eine Entscheidung trifft, die voraussichtlich 30 Jahre Bestand haben wird", fügt Joost Götze hinzu. Die Herausforderung sei dabei auch, Leuchten auszuwählen, die in diesem langen Zeitraum in das Stadtbild passen. „Wir haben uns darauf geeinigt, dass wir die Funktion an erster Stelle sehen, d.h. wir wählen eher technische Leuchten aus. Das Design ist nicht unwichtig – wir sind in dieser Hinsicht aber eher konservativ und wählen die

Mehr Effizienz im Winterdienst.

Zukunftsweisend: der neue Unimog BlueTEC 6.

Im Winterdienst zählen Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit. Der neue Unimog ist in jeder dieser Disziplinen ein Profi. Dafür sorgen zum Beispiel innovative Entwicklungen wie der synergetische Fahrantrieb EasyDrive, der während der Fahrt den Wechsel zwischen mechanischem und stufenlosem Antrieb (0-50 km/h) erlaubt, der moderne Arbeitsplatz mit neuem Bedienkonzept oder die neuen BlueEfficiency Power-Motoren bis 220 kW (299 PS). Mehr dazu bei Ihrem Unimog Partner oder unter www.neuerunimog.com

Eine Marke der Daimler AG

Mercedes-Benz
Trucks you can trust

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart.

Immer für Sie da: Ihre Unimog Vertriebspartner.

1 Endres Bruhns GmbH
Kaiserin-Augusta-Allee 4
10553 Berlin
Tel.: 030 34 35 578-0
Fax: 030 34 35 578-88
Internet: www.endres-bruhns.de
E-Mail: info@endres-bruhns.de

2 SIETRAC GmbH
Rostocker Straße 12
18069 Sievershagen
Tel.: 0381 7 78 58 30
Fax: 0381 7 78 58 31
Internet: www.sietrac-kommunal.de
E-Mail: sietrac_gmbh@t-online.de

3 Harald Bruhns GmbH
Postliner Straße 18
19357 Karstädt
Tel.: 038797 7 98-0
Fax: 038797 7 98-22
Internet: www.bruhns-karstaedt.de
E-Mail: info@bruhns-karstaedt.de

4 Harald Bruhns GmbH
Gewerbegebiet Holthusen
Querweg 5
19075 Holthusen
Tel.: 03865 29 12-66/-67
Fax: 03865 29 12-68
E-Mail: w.moosdorf@bruhns-karstaedt.de

5 Land & Bau Kommunalgeräte GmbH
Friedrichstädter Straße 13
24768 Rendsburg
Tel.: 04331 45 09-0
Fax: 04331 45 09-90
Internet: www.landundbau.de
E-Mail: verkauf@landundbau.de

6 Schelling Nutzfahrzeuge GmbH
Westerburger Weg 26
26203 Wardenburg
Tel.: 04407 71 76-0
Fax: 04407 71 76-29
Internet: www.schelling-nfz.de
E-Mail: info@schelling-nfz.de

7 Peter Meineke GmbH & Co. KG
Becklinger Straße 17
29683 Bad Fallingbostel-Dorfmark
Tel.: 05163 98 04-0
Fax: 05163 98 04-70
Internet: www.peter-meineke.de
E-Mail: info@peter-meineke.de

8 Ahlborn GmbH
Hafenstraße 18
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 76 37-0
Fax: 05121 76 37-11
Internet: www.ahlborn-unimog.de
E-Mail: info@ahlborn-unimog.de

9 MINUFA GmbH & Co. KG
Konrad-Adenauer-Straße 37
35745 Herborn
Tel.: 02772 98 84-0
Fax: 02772 98 84-50
Internet: www.minufa.de
E-Mail: info@minufa.de

10 RKF-BLESES GmbH
Brönninghauser Straße 47
33729 Bielefeld (Altenhagen)
Tel.: 0521 9 38 07-0
Fax: 0521 9 38 07-25
Internet: www.rkf-bleses.de
E-Mail: bielefeld@rkf-bleses.de

11 RKF-BLESES GmbH
Zum Kaiserbusch 4
48165 Münster
Tel.: 0251 6 27 31-0
Fax: 0251 6 26 74-3
Internet: www.rkf-bleses.de
E-Mail: muenster@rkf-bleses.de

12 RKF-BLESES GmbH
Gießener Straße 39–45
51105 Köln-Deutz
Tel.: 0221 8 28 01-0
Fax: 0221 88 12 22
Internet: www.rkf-bleses.de
E-Mail: koeln@rkf-bleses.de

13 KBM Motorfahrzeuge GmbH & Co. KG
Kölner Straße 19-21
56626 Andernach
Tel.: 02632/20 00-0
Fax: 02632/20 00 30
Internet: www.kbm.de
E-Mail: kbm-info@kbm.de

14 Berendsen & Merz GmbH & Co. KG
Industriestraße 10
76189 Karlsruhe
Tel.: 0721 9 50 51-0
Fax: 0721 9 50 51-40
Internet: www.berendsen-unimog.de
E-Mail: info@berendsen-unimog.de

15 SKSW Knoblauch Vertriebsgesellschaft Süd-West GmbH
Schwarzwaldstraße 90
78194 Immendingen
Tel.: 07462 94 80-10
Fax: 07462 94 80-34
Internet: www.sksw.org
E-Mail: info@sksw.org

16 Henne-Unimog GmbH
Hürderstraße 6
85551 Heimstetten
Tel.: 089 12 06-61 00
Fax: 089 12 06-61 27
Internet: www.henne-unimog.de
E-Mail: henne-unimog.hst@daimler.com

17 Henne-Unimog GmbH
Hans-Grade-Straße 2
04509 Wiedemar
Tel.: 034207 7 86-0
Fax: 034207 7 86-46
Internet: www.henne-unimog.de
E-Mail: henne-unimog.wie@daimler.com

18 Henne-Unimog GmbH
Sangerhausener Straße 1
06528 Wallhausen, OT Martinsrieth
Tel.: 034656 555-0
Fax: 034656 555-30
Internet: www.henne-unimog.de
E-Mail: henne-unimog.mar@daimler.com

19 Wilhelm Mayer GmbH & Co. KG Nutzfahrzeuge
Industriestraße 29–33
89231 Neu-Ulm
Tel.: 0731 97 56-2 14
Fax: 0731 97 56-4 10
Internet: www.wilhelm-mayer.com
E-Mail: nutzfahrzeuge@wilhelm-mayer.com

20 Beutlhauser-Bassewitz GmbH & Co. KG
Regensburger Straße 23
93095 Hagelstadt
Tel.: 09453 99 11-10
Fax: 09453 99 11-06
Internet: www.beutlhauser.de
E-Mail: verkauf.unimog@beutlhauser.de

21 Carl Beutlhauser Kommunal- und Agrartechnik GmbH & Co. KG
Albert-Ruckdeschel-Straße 19
95326 Kulmbach
Tel.: 09221 5 07-0
Fax: 09221 8 44 81
Internet: www.beutlhauser.de
E-Mail: verkauf.unimog@beutlhauser.de

22 Carl Beutlhauser Kommunal- und Agrartechnik GmbH & Co. KG
In der Windschleiche 4
07806 Neustadt/Orla
Tel. 036481/590-0
Fax. 036481/590-15
Internet: www.beutlhauser.de
E-Mail: verkauf.unimog@beutlhauser.de

23 KLMV GmbH
Robert-Bosch-Straße 1
95145 Oberkotzau
Tel.: 09286 95 11-0
Fax: 09286 95 11-10
Internet: www.klmv.de
E-Mail: verkauf@klmv.de

24 Ing. Kurt Herold GmbH & Co. KG
Werner-von-Siemens-Straße 10
97076 Würzburg-Lengfeld
Tel.: 0931 2 50 36-0
Fax: 0931 2 50 36-60
Internet: www.kurt-herold.de
E-Mail: info@kurt-herold.de

Immer in Ihrer Nähe:
über 200 Unimog Partner in Deutschland.

● **Unimog Vertriebspartner**
● **Unimog Servicepartner**

Durch die neuen Leuchten wird der Wartungsaufwand in den nächsten 15 Jahren sehr gering sein. Dadurch wird sich die Wirtschaftlichkeit nochmals erhöht, ist Joost Götze überzeugt.

aus unserer Sicht zeitlosen Varianten aus", so Ines Wagenknecht.

Ines Wagenknecht: Man sollte die Leuchten vorher testen, denn das Licht wirkt unterschiedlich.

Wichtig ist es, dass man LED-Module mit Einzelkomponenten auswählt, die auch ausgetauscht werden können. Wenn zum Beispiel bei einem Ausfall der LED-Einheit der gesamte Leuchtenkopf getauscht werden muss, kann aus der anfangs wirtschaftlichen Rechnung schnell eine unwirtschaftliche werden. „Wir wissen ja auch nicht, wie sich die Technik weiterentwickeln wird. Deshalb ist es meiner Meinung nach ratsam, Leuchtengehäuse zu wählen, die ausreichend Platz bieten für zukünftige Technik. Lieber etwas mehr Raum zur Verfügung haben, als nach 15 Jahren den komplettem Kopf tauschen zu müssen", meint Joost Götze.

Auf 30 Jahre kalkuliert

Hält die Anlage jedoch auch die kalkulierte Zeit durch? Das Kabel sei dabei laut Joost Götze unproblematisch. Die Übergangsmuffe, die in den Mast hineinführt, muss hingegen hin und wieder erneuert werden. Die Masten halten in der Regel 30 bis max. 40 Jahre. „Man muss sich fragen, warum einige Kommunen auf 30 Jahre alte Masten neue LED-Leuchten aufbauen. Der erste Gedanke mag sein, dass man Geld spart. Das ist aber aus meiner Sicht nicht der Fall. Denn was mache ich, wenn der 30 Jahre alte Mast nach 5 Jahren getauscht werden muss? Dann baue ich die Anlage noch einmal komplett um", erklärt Joost Götze: „Oft passen die Lichtpunkthöhen der Altmasten gar nicht mit der aktuellen Leuchttechnik zusammen. Wenn man keine Dunkelpunkte haben will, müssen die Masten zum Teil verlängert werden. Ich empfehle, den Mast ab einem bestimmten Alter immer mit auszuwechseln. Danach habe ich die nächsten 30 Jahre Ruhe – es sei denn, es wird mal einer umgefahren."

Isernhagen hat sich bei der Fußwegbeleuchtung für 5 m-Masten entschieden. Bei dieser Masthöhe werden lediglich 14-Watt-LED-Leuchten benötigt, um den Fußweg genauso gut auszuleuchten, wie die Leuchte, die vorher dort stand und eine Leistungsaufnahme von 100 Watt hatte. In der späten Nachtzeit wird die Leistung der neuen Beleuchtung sogar auf 7 Watt reduziert.

Die Masten stehen in einem Abstand von ca. 35 m und bestehen aus Aluminium. Dieses stammt zu 95 % aus Recyclingmaterial. „Aluminium hat sehr viele Vorteile. Es rostet nicht, ist leichter und sieht auch über Jahrzehnte noch besser aus als Stahl", ist Ines Wagenknecht

Isernhagen ist der Betreiber der Straßenbeleuchtung im Gemeindegebiet. Den Service für die Beleuchtungsanlage hat Isernhagen jedoch an einen Energieversorger nach einer Ausschreibung abgegeben. Dieser kümmert sich um die Annahme und Behebung von Störungen. Jede Leuchte ist nummeriert, so dass Störungsmeldungen von Anwohnern genau zugeordnet werden können.

In Beleuchtungsparcours werden neue Leuchten getestet. Zurzeit prüft die Gemeinde Isernhagen Leuchten für die 8-m-Masten. (Foto: Gemeinde Isernhagen)

überzeugt. Die Masten sind zwar im Vergleich zu Stahl etwa 15 % teurer. Die Vorteile wiegen diese höheren Kosten auf.

Den Aufbau der LED-Fußwegbeleuchtung hat eine Firma aus der Region nach einer Ausschreibung übernommen. 2012 wurden so insgesamt zwischen Juni und Dezember 900 neue LED-Straßenleuchten aufgestellt. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorschutz hat in dieser Zeit die Sanierung von kommunaler Straßenbeleuchtung gefördert. Isernhagen hat sich für die 20 %ige Förderung beworben und den Zuschlag bekommen. Anwohner wurden ebenfalls an den Umbaukosten beteiligt, wie es die Satzung der Gemeinde Isernhagen vorschreibt. „Das waren pro Grundstück im Durchschnitt ca. 200 €“, schaut Joost Götze zurück. Der gesamte erste große Bauabschnitt kostete ca. 1,1 Mio. €.

50 % Energie eingespart

Die jährliche Energieeinsparung durch die neue Gehwegbeleuchtung liegt bei ca. 50 % – in Zahlen ausgedrückt sank der Verbrauch durch die Umbaumaßnahme von ungefähr 1,2 Mio. kWh auf 644.000 kWh. Entsprechend gingen die Kosten pro Jahr um ca. 120.000 € zurück. Der Energiekennwert der Isernhagener Beleuchtung betrug im Jahr 2013 ca. 201 kWh pro Lichtpunkt und Jahr.

„Mit diesen Zahlen lässt sich schnell ausrechnen, ab welchem Zeitpunkt sich der Umbau rechnet. Für unser Beispiel können wir heute sagen, dass wir richtig gehandelt haben“, sagt Joost Götze und ergänzt abschließend: „Wir haben uns rechtzeitig Gedanken über die Notwendigkeit der Sanierung gemacht. Quecksilberdampf-Hochdrucklampen sind in Isernhagen nicht mehr zu finden. Jetzt können wir mit Bedacht den nächsten Schritt in der Sanierung unserer Straßenbeleuchtung gehen.“

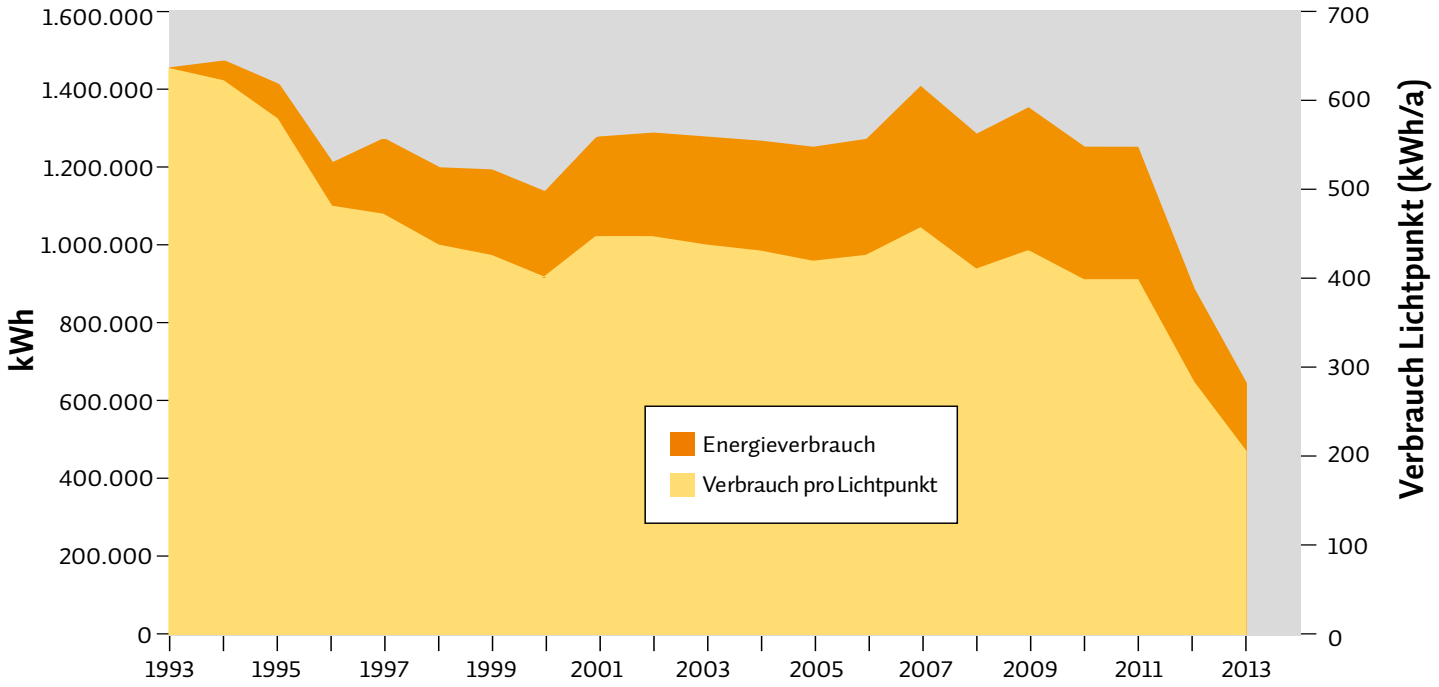
**Ines Wagenknecht:
Man muss die Kosten für die Beleuchtung kalkulieren, doch der Strompreis wird in Zukunft nicht signifikant sinken.**

„Man muss sich die Kosten der Straßenbeleuchtung natürlich über den gesamten Zeitraum ansehen, für den sie kalkuliert wurde. Spätestens dann muss eigentlich jeder erkennen, dass sich der Schritt zu neuer energiesparender Technik nach kurzer Zeit rechnet“, ergänzt seine Kollegin Ines Wagenknecht und erläutert: „Für unser Beispiel kann ich heute sagen, dass wir durch die Umsetzung unseres Masterplans in 25 Jahren über 3 Mio. € an Energiekosten einsparen werden. Natürlich führen wir ein jährliches Controlling durch und überprüfen, ob wir mit unseren Kalkulationen richtig lagen. Es hat sich dabei jedoch herausgestellt, dass wir in einigen Bereichen sogar zu konservativ gerechnet haben und die Einsparungen deutlich höher liegen, als wir es damals erwartet hatten. Wenn man sich allein die Entwicklung des Strompreises durch die EEG-Umlage in den letzten drei Jahren anschaut, sieht man, wo die Reise hin geht. Der Strompreis wird in Zukunft nicht signifikant sinken.“

Im Moment ist die Gemeinde Isernhagen dabei, die Leuchten für die 8-m-Masten, die an

Straßenbeleuchtung	Stromverbrauch(kWh)	Stromkosten (€)
2010	1.259.424	248.761,81
2013	644.572	156.950,26

Zusammenstellung der Stromverbräuche und Kosten vor und nach der Sanierung



Seit der großflächigen Einführung der LED-Technik in 2012 ging der Energieverbrauch der Straßenbeleuchtung der Gemeinde Isernhagen stark zurück.

einer vierspurigen Straße stehen, zu ersetzen. Die zweite große Tauschaktion steht also an und Joost Götze sagt abschließend: „Wir sind hier noch in der Testphase und probieren unterschiedliche Leuchtenköpfe aus. Es ist jedes Mal wieder spannend, wenn man das Licht der unterschiedlichen Leuchten abends das erste Mal sieht. Es wird dann schnell klar, welche Leuchte passt bzw. welche gar nicht.“ ■

>> *Der Autor: Björn Anders Lützen, Redaktion KommunalTechnik*
>> *Kontakt: Gemeinde Isernhagen*
Joost Götze, Telefon (05 11) 61 53-2 70
Ines Wagenknecht, Telefon (05 11) 61 53-2 65

EFFEKTIV · ZUVERLÄSSIG · WIRTSCHAFTLICH

Flutlicht
in Perfektion

› EFFEKT-LICHT FÜR SEHENSWERTES
› FLUT-LICHT FÜR INNEN UND AUSSEN
› POWER-LICHT FÜR FUNKTION UND SICHERHEIT
› INNOVATIVE LED-BELEUCHTUNG
- mit modernsten Multi-Chip-on-Board-LED ohne Nachbestromung
- mit bewährter Reflektortechnik
- mit einer LED-Lebensdauer von über 100.000 Std.

Fluter 2: 40 Watt · Fluter 6: 150 Watt · Fluter 10: 300 Watt

BöSha
KnowLEDge of Light

BöSha GmbH & Co. KG
Industriegebiet Heidberg 21 · D - 59602 Rüthen
Fon +49 2952 97091-0 · Fax +49 2952 97091-150
www.boesha.de

Abb. 5: Ausbohrlöcher von Borkenkäfern ergeben ein typisches Befallsbild. (Fotos Brand).

KT-Serie: Schaderreger

Holzbohrende Insekten

Holz ist eine schwierige Kost: geschützt durch eine dicke Borke, hart und voller schwer verdaulicher Substanzen. Dennoch haben einige Insekten sich gerade dieses Substrat als Lebensgrundlage auserkoren – eigentlich kein Wunder bei dem riesigen Holzangebot in unseren Wäldern, Gärten und im öffentlichen Grün.

Schadbild

Unabhängig von der verursachenden Art sind in der Rinde Bohrlöcher zu erkennen. Das Ausmaß reicht von etwa 1–2 mm bei Borkenkäfern bis zu ungefähr 10 mm bei den großen Bockkäfern und Raupen. Meist sind die Löcher rundlich, bei Prachtkäfern typischerweise halbmondförmig – wegen des glatten Rückens und des runden Bauchs des sich ausbohrenden Käfers (Abb. 1).

Aus diesen Bohrlöchern wird bei den kleinen Arten Bohrmehl, bei den größeren Genagsel und Kot abgegeben, so dass unterhalb der Löcher auf der Borke, in Verzweigungen oder am Stammgrund das ausgestoßene Material sichtbar ist.

Unter der Rinde und im Holz zeigen sich Bohrgänge, teils mit typischem Verlaufsbild.

Befallene Gehölze zeigen oft Minderwuchs, Vertrocknungserscheinungen, Welke bis hin zum Absterben. Teilweise besteht Bruchgefahr, wenn viele oder weitlumige Bohrgänge in schmächtigen Ästen vorhanden sind.

Folgeschäden können durch Spechte auf Nahrungssuche entstehen (Abb. 2).

Biologie

Zwei bei uns heimische Schmetterlingsarten legen Ihre Eier an die Rinde von Laubbäumen und die schlüpfenden Raupen bohren sich durch die Borke in den Holzkörper ein.

Das Blausieb (*Zeuzera pyrina*) bevorzugt dazu das Holz von Obstbäumen und jungen Gehölzen. Die Raupe frisst während der zwei- bis dreijährigen Entwicklungszeit auch in dünnen, knapp den Körperdurchmesser überschreitenden Zweigen, ist aber meist in stärkeren Trieben aufzufinden. Die Raupe wird bis zu 6 cm lang, ist gelblich gefärbt mit schwarzen Warzen. Die Flügel des dämmerungs- und nachtaktiven Schmetterlings sind weiß gefärbt mit schwarzen Tupfen.

Der Weidenbohrer (*Cossus cossus*) (Abb. 3) ist meist an älteren Laubbäumen wie Weide,

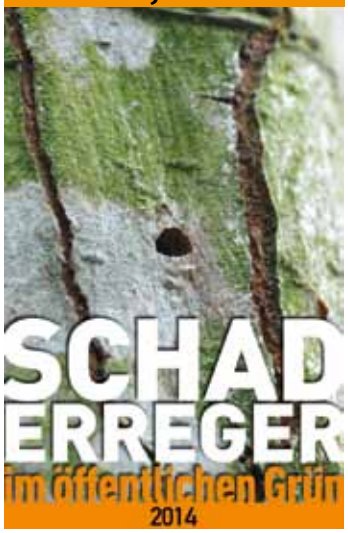


Abb. 1: Das Ausbohrloch eines Birnenprachtkäfers an Rotdorn.

Pappel aber auch an vielen anderen Arten anzutreffen. Während der drei bis vier Jahre dauernden Entwicklungszeit im Holz wächst die fleischfarben-rötliche Raupe bis auf 10 cm Länge an. Der Falter ist unauffällig grau-braun gefärbt und nachtaktiv.

Bockkäfer sind oft relativ große Käfer mit sehr langen Antennen und gestrecktem Körperbau. Ihre Larven minieren in lebendem oder totem Holz. Darin vollziehen sie einen oft mehrjährigen Entwicklungszyklus. Es ist aufgrund der typischen Form relativ sicher, Bockkäferlarven als solche zu erkennen (Abb. 4). Die Artbestimmung dagegen ist nur auf Grundlage der Larven äußerst schwierig. Mit Ausnahme von Hausbock und wenigen Forstschädlingen (Fichten- und Lärchenböcke) zählen sie zu den besonders geschützten Arten.

Das Risiko für einheimische Laubgehölze durch eingeschleppte Bockkäfer aus Asien (Chinesischer und Asiatischer Laubholzbockkäfer) ist sehr hoch. Die Larvengänge sind sehr geräumig, die Ausbohrlöcher mit 1,0–1,5 cm sehr groß. Sie kommen als blinde Passagiere mit Fracht, oftmals in den zur Verpackung verwendeten Hölzern, und können gravierende Schäden anrichten. Daher wurden sie als Quarantäneschaderreger gelistet und die Maßnahmen bei festgestelltem Befall sind massiv (s.u.).

Alle Prachtkäfer mit Ausnahme von wenigen Arten (siehe Bundesartenschutzverordnung, Anlage 1) sind besonders geschützt. Die erwachsenen Käfer sind oft prächtig gefärbt, aber man bekommt sie nur selten zu Gesicht. Die Artenvielfalt ist im Süden aufgrund der höheren Temperaturen höher als im Norden. Die meist flach unter der Rinde verlaufenden Bohrgänge der Larven sind oft geschlängelt oder zackig abgewickelt. Daher stammt beispielsweise die Trivialbezeichnung „Blitzwurm“ für die Larve des Birnenprachtkäfers (*Agrilus sinuatus*). Es werden bevorzugt vorgeschädigte und geschwächte Gehölze besiedelt, insbesondere trockenheits- und wärmegestresste Bäume.

Auch dem Laien sind Borkenkäfer als wichtige Forstschädlinge ein Begriff. Es handelt sich um nur wenige Millimeter lange, walzenförmige, sehr gut an das Leben in den engen, selbstgefressenen Gängen angepasste Larven. Man erkennt oft nur die Ausbohrlöcher (Abb. 5, viele kleine Löcher eng beieinander). Selbst dünne Zweige können Bohrgänge aufweisen (Abb. 6)

Die meisten Arten sind ausgesprochen spezialisiert auf nur eine Wirtsbaumart. Andere hingegen, wie der Ungleiche Holzbohrer (Abb. 7), nehmen verschiedene Gehölze als Wirt an. Es treten je nach Art eine oder mehrere Generationen pro Jahr auf. Im öffentlichen Grün spielt der Eichensplintkäfer (Abb. 8) eine sehr wichtige Rolle. Die Problematik durch parasitierende Thuja- und Wacholderborkenkäfer nimmt in den letzten Jahren zu.

Vorbeugung

Gegen die bei uns heimischen holzbohrenden Schmetterlinge können keine vorbeugenden Maßnahmen ergriffen werden. Die Einschleppung der fremdländischen Laubholzbockkäfer soll durch entsprechende Maßnahmen bei Importen verhindert werden. Insbesondere mit Verpackungsholz gelieferte Waren aus Asien stellen ein Risiko dar, weshalb eine intensive Beschau importierter Hölzer durch den Pflanzenschutzdienst erfolgen muss.

Borkenkäfer (z.B. Eichensplintkäfer) und Prachtkäfer (z.B. Birnenprachtkäfer) besiedeln in erster Linie gestresste und geschwächte Pflanzen. Daher ist mithilfe richtiger Standortwahl, schonender Pflan-

ZUKUNFTSPAKET AKKU

Selbst unsere ⊖ Punkte sind ein ⊕ für Sie

PELLENC DEUTSCHLAND

439 € Kundenvorteil

Wert der zusätzlichen Leistungen und des Gutscheins zusammen unter Zugrundelegung unserer unverbindlichen Preisempfehlungen (UVP) : 439 € netto zzgl. MwSt.**

* Gutschein einmalig einlösbar bis zum 31. März 2015 für PELLENC-Geräte und -Akkus. Ersatzteile, Zubehör und Serviceleistungen sind ausgeschlossen. Der Gutschein ist NICHT an Dritte übertragbar. **Aktionspaket für private und gewerbliche Endkunden. Siehe Bedingungen bei Ihrem Händler, sofern dieser an der Aktion teilnimmt. Bitte erfragen Sie den jeweils bei Ihrem PELLENC-Händler gültigen Aktionspreis. Angebot gültig vom 17. September bis 30. November 2014 - nur im PELLENC-Fachhandel bei allen teilnehmenden PELLENC-Händlern!

www.pellenc.com
pellencdeutschland@pellenc.com

Abb. 2: Ein Specht war hier auf der Suche nach Larven eines Borkenkäfers.

Abb. 3: Auf der Suche nach einem Quartier für die Verpuppung ist diese Weidenbohrerraupe.

Abb. 4: Bockkäferlarven sind im Kopf-Brustbereich deutlich breiter als am Hinterende.

Abb. 6: Selbst sehr dünne Zweige können von Borkenkäfern besiedelt sein.

Abb. 7: Borkenkäfer – hier der Ungleiche Holzbohrer in Platane

Abb. 8: Der Eichensplintkäfer bringt zwei Generationen pro Jahr hervor.

zung und geeigneter Pflegemaßnahmen dafür Sorge zu tragen, dass die Pflanzen möglichst optimale Bedingungen erhalten. Neu gepflanzte Bäume sind stets als gestresst einzustufen (Pflanzschock). Gegen Borkenkäfer ist daher bereits in der Baumschule, zur Pflanzung oder (bei Herbstpflanzung) spätestens im folgenden Frühjahr durch Insektizidbehandlung ein entsprechender Schutz zu bieten.

Gegenmaßnahmen

Werden Bohrlöcher entdeckt, die von holzbohrenden Raupen aktiv zur Entsorgung von Kot und Genagsel genutzt werden, kann im Einzelfall mithilfe eines Drahtes versucht werden, das Tier mechanisch abzutöten.

Bei Verdacht auf Auftreten der Quarantäneschaderreger ist das zuständige Pflanzenschutzamt zu informieren. Die massiven Gegenmaßnahmen werden bei festgestelltem Befall auf Grundlage europäischer Rechtsvorschriften amtlich angeordnet. Sie können im Falle der Asiatischen und Chinesischen Laubholzbockkäfer die Eliminierung aller Wirtsbäume in größerem Umkreis sowie mehrjährige aufwändige Kontrollmaßnahmen im Radius von 2 km umfassen. Das Ziel ist dabei, eine Etablierung zu verhindern und die vorhandene Population auszurotten.

Heimische Bock- sowie Prachtkäfer stehen mit wenigen Ausnahmen auf der Liste besonders geschützter Tierarten. Daher können keine Maßnahmen zur Bekämpfung empfohlen werden. In Zusammenarbeit mit der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde ist ggf. eine Lösung zu erarbeiten.

Sind Gehölze bereits stark durch holz- und rindenbrütende Borkenkäfer geschädigt, ist die mechanische Entfernung der betroffenen Pflanze die einzig zielführende Lösung. Borkenkäfer können auch bei bereits festgestelltem Befall chemisch bekämpft werden. Dies ist so lange sinnvoll, wie die Vitalität des Baumes noch nicht nachhaltig geschädigt ist. Die Präparate können nur dann wirken, wenn die Käfer mit den Wirkstoffen in Berührung kommen. Da es kein Insektizid gibt, dass die im Holz befindlichen Käfer oder Larven erreicht, besteht nur die Möglichkeit, aus dem Gehölz schlüpfende oder anfliegende Käfer während kurzer, artspezifischer Zeitfenster (Flugphase/Schwärmflug der Käfer) zu bekämpfen.

Nach § 17 PflSchG dürfen auf Flächen, die für die Allgemeinheit bestimmt sind, nur Pflanzenschutzmittel mit geringem Risiko oder solchen, die auf einer Liste des Bundesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit verzeichnet sind, angewandt werden. Über die Möglichkeiten und geeignete Präparate informieren die Pflanzenschutzdienste der Bundesländer. Zudem sind lokale Vorschriften zu beachten (Regelungen auf Gemeinde-Ebene, Friedhofsordnungen o.ä.). ■

>> *Der Autor: Dr. Thomas Brand, LWK Niedersachsen, Pflanzenschutzamt*

Bad Pyrmont

Kur-Laub

Die Laubentsorgung ist wohl für jedes Bauhof-Team im Jahresverlauf eine Herausforderung und „Hochsaison". Die Anforderungen von Bürgern und Politik an Sauberkeit und Sicherheit sind hoch. Aber wie stellt sich dies eigentlich in einer Kurstadt dar – wird hier besonders intensiv gefegt? Wir haben uns dazu mal in Bad Pyrmont umgesehen.

Draußen scheint die Sonne aus allen Knopflöchern, als wir, aus Lehrte bei Hannover kommend, durch die Ausläufer des Weserberglandes Richtung Bad Pyrmont fahren. Mit dabei sind zwei neue Kolleginnen in unserem Team, die einen Einblick in die Bauhof-Praxis bekommen möchten. Die Außentemperaturen lassen eher auf Spätsommer denn auf fortgeschrittenen Herbst schließen. Während der Fahrt zum Ziel unserer Reportage, dem Bauhof der Kurstadt, leuchten die Bäume in den schönsten Farben – allerdings schimmert dank des überdurchschnittlich warmen und schönen Oktober noch so manches grüne Blatt im gelb-rot-braunen Farbfeuerwerk. Sind wir für eine echte „Laubreportage" doch noch zu früh dran?

Aber Jürgen Knauer, der zusammen mit seinem Kollegen Rolf Müller den Bauhof der Stadt Pyrmont leitet, gibt schon bei der Begrüßung Entwarnung: Laub ist genügend gefallen. Und das von ihm – wie er mit breitem Schmunzeln betont – extra für uns bestellte, schöne Wetter verspricht beste Einsatzfotos von der alljährlichen Laubfront. „Je nach Sommertrockenheit, Herbststürmen und Frosteinbrüchen erstreckt sich unsere Kernphase des Laubsammelns und -entsorgens über fünf bis acht Wochen. Nicht selten gehen wir vom Laub nahtlos in den Winterdienst über", erzählt er und meint weiter: „In unserem Zuständigkeitsbereich liegen zwischen dem tiefsten und höchsten Punkt mehr als 300 Höhenmeter. Die höchsten Wege liegen auf etwa 430 m ü. N. N.; da kommt es schon vor, dass wir unten in der Stadt noch mit Laub beschäftigt sind und in einem unserer Ortsteile schon den ersten Schnee räumen müssen. Allerdings war das im milden Winter 2013/2014 nicht notwendig, und auch in der laufenden Saison hatten wir bisher Glück", berichtet er zufrieden weiter.

Messlatte Kurort

Insgesamt gehören neben der Kernstadt acht Ortsteile zu Pyrmont, das dadurch rund 20.000 Einwohner zählt, wie Jürgen Knauer uns zu Beginn des Gesprächs im Bauhof erklärt. Das klingt im ersten Moment überschaubar, umreißt aber nicht den wirklichen Umfang dessen, was für das Bauhof-Team übers Jahr

1 *In diesem Herbst war der selbst gebaute „Laubsauger-Anhänger“ erstmals im Einsatz. Im Winter folgt das abschließende Lackieren des Wagens.*

2 *Die große Kehrmaschine mit Peter Katzenski am Steuer sorgt auch in den Bad Pyrmonter Ortsteilen für Sauberkeit.*

3 *Jörg Knauer (re., Bauhofleiter Bad Pyrmont) und Axel Herrmann (Werkstattleiter) sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der „Laubsaison 2014“.*

4 *Reinhard Köster hat mit seiner Kehrmaschine im Herbst kräftig im Laub zu tun.*

hinweg auf der Agenda steht. Denn erstens ist die Flächenausdehnung der Gemeinde mit 62 km² beachtlich. Zweitens birgt der Namenszusatz „Bad“ einiges an zusätzlicher Arbeit, die über das gängige Maß einer Kommune dieser Größenordnung hinausreicht. Aber selbst unabhängig davon reicht das Aufgabenspektrum des Bauhof-Teams weit über Straßenreinigung, Laubkampagne und Winterdienst hinaus. So steht z.B. auch die Unterhaltung der gesamten städtischen Brunnentechnik an, was im Arbeitspensum angesichts der 19 Kurquellen, der diversen zugehörigen Gebäude und der im freien stehenden, öffentlichen Brunnen allein schon kräftig zu Buche schlägt.

Dies zeigt allein schon die Tatsache, dass besagtes Team nach Aussage seines Leiters aus insgesamt 32 Personen besteht. Rechnet man noch die vier Kollegen hinzu, die auf der Gehaltsliste der „Bad Pyrmont Entsorgung AÖR“ stehen und v.a. die Müllabfuhr und die Kanalreinigung sicherstellen, sind es sogar 37 Mitarbeiter/innen. „Diese Aufteilung wurde aus verschiedenen Gründen seitens der politisch Verantwortlichen vor einigen Jahren beschlossen. Aber unabhängig von formellen Zuständigkeiten arbeiten wir als Bauhof und die Kollegen der AÖR in der täglichen Praxis sehr eng und gut zusammen. Denn Straßenreinigung und Winterdienst obliegen eigentlich ebenfalls der AÖR, aber einen Teil dieser Arbeiten führen wir seitens des Bauhofes quasi als Dienstleistung mit aus. Entscheidend sind für mich letztlich nicht Formalien, sondern dass die anstehenden Aufgaben pragmatisch gelöst werden. Und das funktioniert hier in Pyrmont bestens – über alle Instanzen und Amtsebenen hinweg“, unterstreicht Jürgen Knauer.

Eigenbau

Aber nun genug der Theorie, wie er meint. Stattdessen schlägt er vor, mit seinem Wagen in der Stadt die verschiedenen Teams und Kollegen aufzusuchen und „in action“ zu fotografieren. Gesagt, getan, und schon nach knapp einem Kilometer haben wir die erste Gruppe erreicht, in der Innenstadt, dicht an der Fußgängerzone. Drei Kollegen fegen mit Rechen das Laub auf Haufen, zwei andere folgen mit einem Kompaktschlepper Marke John Deere – und einem Anhänger Marke Eigenbau, wie unschwer zu erkennen ist. Der Einachsanhänger hat einen zusätzlichen Aufbau mit festen Seitenwänden bekommen und ist oben mit einem Netz abgedeckt. Turbine, Saugrüssel und Haltegriffe sind ebenfalls nicht 0-8-15, sondern selbst komponiert. Federführend war und ist hier Axel Herrmann, der im Bauhof in der Werkstatt die Regie führt und somit für Wartung und Reparaturen zuständig ist. In rund 150 Stunden Eigenleistung hat er den Laubsammler zusammen mit seinen Kollegen Rolf Grages und Jörg Bläske erstellt. Zu den Besonderheiten gehört ein an der Deichsel versetzt montiertes Zwischengetriebe für den Antrieb der Turbine sowie eine verkürzte Zapfwelle. „Durch diese Konstruktion vermeiden wir auch bei engerer Kurvenfahrt ein Abknicken der Welle“, begründet Axel Herrmann den Umbau.

Wenn die Laubsaison vorbei ist, will er am Anhänger weiterarbeiten. Dann stehen reinigen, schleifen, schmirgeln und lackieren an. Auf die Frage, ob der Zeit- und Kostenaufwand für dieses Projekt nicht doch recht groß ist, antwortet Jürgen Knauer: „Selbst unter Vollkostenrechnung liegen wir noch erheblich unter dem Budget, das ich für einen vergleichbaren, neu gekauften Hänger mit passender Ausstattung zu zahlen wäre. Deshalb bin ich sehr froh, dass unser Team derartige Projekte selbst umsetzen kann. Das gilt auch für sehr viele andere Arbeiten, bei denen wir dank der vielfältigen Kompetenzen unserer Kollegen hohe Eigenleistungsanteile erreichen. Denn in unserem Team finden sich sehr viele Berufsbilder wieder, vom Straßenmeister über Gärtner und Maler bis hin zu Tischler, Maurer – und eben Mechaniker.“

Prioritäten setzen

Wir überlassen den Sauger-Trupp seinen Aufgaben, und weiter geht‘s durch die Innenstadt, auf der Suche nach Reinhard Köster, der mit seinem Bucher CityCat 2020 Straße für Straße bergwärts vorarbeitet. Beim kurzen Zwischenstopp an der Fußgängerzone (hier waren die Kollegen gleich morgens, und alles sieht blitzblank aus), versucht Jürgen Knauer, seinen Mitarbeiter via Handy zu erreichen – erfolglos. Wo er wohl steckt? „Das Handy ist in den Fahrzeugen während

Hako
Clean ahead

Das Wetter kann man nicht ändern …

… muss man auch nicht – mit Multifunktionalität ohne Kompromisse von Hako

Kompakt, wendig und multifunktional

Fahrzeuge für den ganzjährigen kommunalen Einsatz müssen flexibel sein und jede witterungsbedingte Herausforderung meistern. Im Kommunaltechnik-Angebot von Hako finden Sie kompakte Multitalente wie den Multicar M31 oder den neuen Citymaster 1600. Vielseitig, multifunktional und wirtschaftlich – die Geräteträger mit verschiedensten An- und Aufbaugeräten erfüllen maßgeschneidert alle Aufgaben im kommunalen Alltag!

Reinigungstechnik · Kommunaltechnik

Hako
Clean ahead

Service nach Maß statt Dienst nach Vorschrift

Ihre Hako-Werkstatt finden Sie ganz in Ihrer Nähe unter **www.hako.com/service** oder direkt über den QR-Code. Und aus dem dichten Kundendienstnetz von Hako findet immer auch ein Servicetechniker den schnellsten Weg zu Ihnen!

Hako GmbH
Unternehmenszentrale
Bad Oldesloe

Hako GmbH
Werk Waltershausen
Werk Glindow

Niederlassung/
Vertragshändler

Regionalhändler,
Servicepartner,
Mobile Service

Hako GmbH · Unternehmenszentrale · Hamburger Str. 209-239 · 23843 Bad Oldesloe
Tel. +49 (0) 4531-806 0 · **info@hako.com** · **www.hako.com**

Hako
Clean ahead

Eine Entscheidung für Hako bedeutet eine Entscheidung für Top-Qualität und höchste Wirtschaftlichkeit

- Hohe Qualitätsstandards in Konstruktion und Produktion sorgen für Einsatzsicherheit und lange Lebensdauer der Fahrzeuge
- Hochmoderne KTL- und Farbgebungsanlage, der Einsatz korrosionsbeständiger Materialien und Konservierungen sichern den Werterhalt
- Auslegung der Antriebe für maximale Hydraulikleistung bei geringer Motordrehzahl spart Kraftstoff und senkt den Verschleiß
- Verbrauchsarme Motoren mit wartungsfreien Partikelfiltern und langen Wartungsintervallen senken die Lebensdauerkosten erheblich

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im Einklang

- Extrem schadstoffarme Motoren
- Weniger CO_2-Emissionen durch geringeren spezifischen Kraftstoffverbrauch
- Langlebigkeit der Fahrzeuge verbessert die Umweltbilanz
- Niedrige Arbeitsdrehzahlen reduzieren sowohl Geräusche als auch Verbrauch und damit auch die Umweltbelastung

Saubere Lösungen für alle Einsätze

Im Produktportfolio von Hako finden Sie nicht nur den richtigen Geräteträger mit bedarfsgerechten An- und Aufbaugeräten, sondern auch maßgeschneiderte Reinigungslösungen für Ihre unterschiedlichsten Anforderungen im Bereich der Gebäude- und Betriebsreinigung.

Mehr zeigt Ihnen unser virtueller Berater unter **www.hako.com/vb**

Hako GmbH · Unternehmenszentrale · Hamburger Str. 209-239 · 23843 Bad Oldesloe
Tel. +49 (0) 4531- 806 0 · **info@hako.com** · **www.hako.com**

des Kehrens nicht immer zu hören. Manchmal wäre Funk doch besser", philosophiert der Bauhofleiter über die Kommunikationstechnik. Weiter geht der Zickzackkurs durch Pyrmonter Straßen. Dann der Rückruf des Kollegen, mit der Positionsmeldung – und ruckzuck sind wir vor Ort. Wir haben Glück, dass er noch dort ist, denn der rund 1,5 m³ fassende Behälter der Kehrmaschine ist fast voll, sodass jetzt eigentlich die Fahrt zum Bauhof fällig wäre, um das Material dort in einen Container überzuladen. Schnell einige Bilder „schießen", und wir sausen weiter – Richtung Schloss.

Unterwegs berichtet Jürgen Knauer, dass der Bauhof nicht nur Stadt-intern für die AÖR als Dienstleister agiert, sondern ebenso für das Staatsbad. Dieses hat 1998 einen entsprechenden Vertrag mit der Stadt abgeschlossen, der im Kern die Pflege und den Unterhalt der Grünflächen, Wege und Bäume außerhalb des Kurparks beinhaltet. Aber wie viel macht das aus, zum Beispiel mit Blick auf Kilometerzahl an Wegen oder Quadratmeter Grünfläche? Diese Frage ist für Jürgen Knauer nebensächlich: „Egal, ob es nun 2.000 oder 4.000 Bäume sind, ob 5 ha Grünfläche oder 15 ha – die Arbeit muss gemacht werden. Und zwar gründlich und zügig, denn das Erscheinungsbild einer Kurstadt unterliegt zu Recht hohen Anforderungen, trägt es doch maßgeblich zum Image und somit zur Akzeptanz der Gästen bei!"

Gründlich bedeutet für ihn und sein Team aber nicht, schon hinter jeden Blatt herzujagen, kaum dass es auf den Boden gefallen ist. Auch hier stellt er den Pragmatismus, das Machbare, in den Vordergrund. Straßen, Gehwege und Grünflächen unterliegen in Sachen Laubentfernung unterschiedlicher Priorität. Fußgängerzone, die Brunnenstraße und die unmittelbare Umgebung der diversen Kurgebäude als die „Visitenkarten" der Stadt werden in enger Taktung gereinigt, bei Bedarf auch alle zwei Tage. Für das Gros der Straßen und Wege gilt in Sachen Laub in der Regel ein wöchentlicher Turnus. Und das auf Grünflächen gefallene Laub wird nach Bedarf und Intensität des Laubfalls entfernt.

Jetzt sind wir am Schloss angekommen, und hier irgendwo soll der Hako Citymaster mit Valeri Ruff am Steuer laufen. Allerdings nicht mit Kehrvorsatz, sondern mit dem normalen Mähdeck, mit dem die Maschine sonst die Grünflächen mäht. „Für das Laubsammeln auf Rasen müssen wir das Fahrzeug nicht einmal umrüsten. In den etwa 1,2 m³ großen Behälter passt ordentlich was hinein, zumal das Laub durch die Mähdeckmesser gleich auch noch zerkleinert wird. Und dank der Hochentleerung des Behälters ist auch das Umladen kein Problem", so der Bauhofleiter.

Nur teilweise kompostierbar

Wie viele Kapazitäten eigentlich die Laubbeseitigung bindet, frage ich ihn, während wir nach erfolgreichem Foto-Shooting zum Auto zurücklaufen. Auf diese Frage meint Jürgen Knauer: „Im Laub setzen wir zwischen zehn und 15 unserer Mitarbeiter/innen ein. Zumindest in der Hauptphase kümmern wir uns erst mal um die Masse des Laubs und fegen nicht jedes Mal jede Ecke akribisch aus. Das stößt zwar bei dem einen oder anderen Bürger schon mal auf Unverständnis, aber die Menge muss auch zu schaffen sein. Außerdem dürfen die anderen Aufgaben, für die wir zuständig sind, nicht vergessen werden", meint Jürgen Knauer und fügt mit einem Augenzwinkern hinzu: „Wir haben hier in Pyrmont noch nie Schnee auf das Laub fallen lassen müssen, um zu kaschieren, dass wir beim Fegen nicht hinterhergekommen sind. Anders ausgedrückt: Wir haben das Laub im Griff."

Apropos im Griff: Wo lassen die Pyrmonter eigentlich ihre Blatt-Massen? Kompostierung wäre sicher die kostengünstigere Methode, erfahre ich. Allerdings geht das nicht – der Status Kurstadt lässt grüßen. „Hier reden wir nicht nur über Wasserschutzgebiete, sondern über sogenannte Quellgebiete, also die verschärfte Variante. Schließlich sind die Kurquellen über die ganze Stadt verteilt. Das erfordert größte Sorgfalt, was mögliche Schadstoffbelastungen betrifft, etwa in Laub-Kompost", erläutert Jürgen Knauer. Gut die Hälfte der jährlichen Laubmenge, vor allem das von Bäumen an stärker befahrenen Straßen, wird daher auf einer Deponie entsorgt. Entsprechend teuer ist die bunte Pracht für den Kämmerer. Der Rest kann tatsächlich auf den städtischen Kompostplatz. „Wollen Sie sich den auch ansehen?", werden wir gefragt. Wir wollen, also geht es auch gleich los. Auf dem Weg dahin noch schnell am Betriebshof der Kurverwaltung vorbei. Dort steht in einer Pultdachhalle ein älterer Ladewagen, wie man ihn früher zur Grasernte nutzte. Auch er ist mit einem Netz bespannt. Auf meinen etwas irritierten Blick hin meint Jürgen Knauer schmunzelnd: „Ja, damit fahren wir auch Laub zusammen. Bei großen Mengen rechen die Kollegen das Material zu kleinen Dämmen zusammen, und die Pickup nimmt alles sauber auf, sogar auf der Straße." Schade, dass wir das heute nicht live sehen können...

Nachdem wir auf dem Kompostierplatz Radlader und Schredder in Aktion bewundert haben, rollen wir zur letzten Etappe unseres Rundkurses: der großen Faun-Kehrmaschine auf dem Mercedes-Trägerfahrzeug. „Aber wo steckt Katze? Noch einer, der das Handyklingeln nicht hört", brummt der Chef und ärgert sich gerade über sein eigenes Telefon, das mal wieder streikt. Leer ist der Akku nicht, trotzdem „klemmt" irgendetwas. Also anhalten, kurzerhand Akku aus dem Handy rupfen, wieder reinstecken und erneut wählen. „Das passiert manchmal, aber bisher hat die Methode geholfen – meistens jedenfalls. Doch ein neues ist noch nicht drin", meint Jürgen Knauer knapp.

Auch dieser Anruf geht ins Leere. Aber wieso eigentlich Katze – ist das der Spitzname der Kehrmaschine? Auch dieses Mirakel löst sich schnell: Gemeint ist Peter Katzenski, der diese Maschine fährt – und sich jetzt meldet. Er reinigt gerade die Straßen im Ortsteil Löwensen. In wenigen Minuten sind wir dort und können auch diesen Part der Pyrmonter Laubfront auf Platte bannen. Wieder zurück im Bauhof, sprechen wir noch kurz mit Jörg Bläske, der im Team für Baumkataster, Baumkontrolle und -pflege zuständig ist. Besagtes Kataster sei noch im Aufbau begriffen, erzählt er. Allerdings seien darin sind aber nicht alle Alleebäume enthalten. „Sie werden im Kataster als Gruppen registriert, genauso wie die Bäume auf Spielplätzen. Deshalb trifft die Zahl von 5-6.000 bisher erfassten Bäumen eher zu. Und das sind noch lange nicht alle", berichtet er weiter und meint abschließend mit einem Augenzwinkern: „Aber egal, wie viele es sind: Das Laub sammeln wir trotzdem." ■

>> *Der Autor: Jens Noordhof*
Redaktion KommunalTechnik

In Spitzenzeiten kommt auch dieser Ladewagen im Laub zum Einsatz.

Weihnachtsbaumentsorgung

Alle Jahre wieder

Zur Weihnachtszeit werden Straßen, öffentliche Plätze und private Wohnzimmer mit Weihnachtsbäumen geschmückt. Im neuen Jahr haben die Bäume dann ausgedient und müssen entsorgt werden. Wir haben bei Kommunen nachgefragt, wie sie die Entsorgung handhaben und welche Probleme das winterliche Gehölz mit sich bringen kann.

Für Privathaushalte in Hamm ist die Abholung ein zusätzlicher, kostenfreier Service.

Die Weihnachtsbäume werden zentral auf dem Betriebsgelände der Stadtgärtnerei Zirndorf gelagert.

Stadtgärtnerei Zirndorf

1. Wärme für die Gärtnerei

Die Service-Betriebe der Stadt Zirndorf sind zuständig für alle kommunalen Dienstleistungen wie die Straßenreinigung, den Winterdienst und die Grünanlagenpflege.

Die Service-Betriebe umfassen den Bauhof und die Stadtgärtnerei. „Alle Jahre wieder gehört auch die Weihnachtsbaumentsorgung und -verwertung zu unseren Aufgaben“, sagt Ralf Klein, Betriebsleiter der Service-Betriebe.

Die Weihnachtsbaumentsorgung gliedert sich dabei in zwei Bereiche: „Die privaten Bäume werden durch zwei Zirndorfer Ortsvereine eingesammelt, die städtischen Bäume entsorgen wir selbst. Die Vereine sammeln die Bäume gegen eine kleine Gebühr ein und liefern sie dann zentral bei uns auf dem Betriebsgelände ab. Wir häckseln diese Bäume anschließend und beschicken unsere Hackschnitzel-Anlage damit.“ Im Normalfall seien mit diesen Arbeiten ein Häcksler und zwei Mitarbeiter einen Tag lang beschäftigt.

„Die größeren, städtischen Bäume sammeln wir selbst ein“, erläutert Ralf Klein weiter. Das seien aber bei weitem nicht so viele allerdings größere Nadelbäume. Diese werden mit Lkw und Ladekran abgeholt. Etwa 80 m³ Hackschnitzel fallen von den Weihnachtsbäumen an. Die Bäume werden am Betriebshof gesammelt und noch am selben Tag in den Heizungsbunker gehäckselt. „Wir haben eine optimale Lösung für unsere grünen Feststoffe gefunden“, sagt der Betriebsleiter: „Die Stadtgärtnerei und der Anzuchtbereich mit den zugehörigen Gewächshäusern werden über diese Anlage geheizt, sodass das Material und auch die Weihnachtsbäume sinnvoll genutzt werden können.“

Ralf Klein: Wir nutzen die Hackschnitzel zum Beheizen der Stadtgärtnerei und des Anzuchtbereichs mit den Gewächshäusern.

Ein Problem für die meisten Hackschnitzelheizungen sei allerdings der hohe Nadelanteil der Weihnachtsbäume. „Da braucht man einen relativ großen Kessel, der diese Umstände auch verträgt. Unsere Anlage hat eine Heizleistung von 480 kW. Die Schmuckreste sind daher normalerweise auch kein Problem.“ Die städtischen Bäume würden ohnehin ausschließlich mit Lichterketten geschmückt, die dann wieder entfernt werden und die privaten Bäume seien meist recht „sauber“. „Nach der Sichtkontrolle vor dem Schreddern bleibt kaum ein Lamettabändchen über und falls doch sorgen die hohen Verbrennungstemperaturen trotzdem für eine schadstoffarme Verwertung“, sagt Ralf Klein.

Die Anzahl der Bäume sei im Grunde über die Jahre gleich und daher gut planbar. Die städtischen Bäume würden in den meisten Fällen gespendet und stammen aus privaten Gärten: „Nur selten kaufen wir Bäume zu. Lediglich für das Rathaus und die Schulen ist das die Regel, da im Innenbereich Baumarten genutzt werden die weniger nadeln als die klassische Fichte.“

Trotz des Engagements der Ortsvereine komme man nicht ganz ohne eine eigene Sammlung aus, so Ralf Klein. Die große Masse werde zwar über die Sammelaktion gebündelt. „Wir haben allerdings das Problem, dass doch immer wieder eine ganze Menge Bäume illegal entsorgt werden. Daher fahren wir die ehemaligen Verkaufsstellen noch einmal ab, da gerade hier dann die ausgedienten Weihnachtsbäume zu finden sind“, erklärt er. „Meist haben wir aber bis zum dritten Januarwochenende alle Bäume in dem Hackschnitzelbunker der Gärtnerei“, sagt er abschließend.

1 *So sollte es sein: Im Landkreis Stade wurde der Weihnachtsbaum gut sichtbar vor einem Haus abgelegt und kann zur Entsorgung abgeholt werden.*

2 *Zu festgelegten Terminen werden die privaten und städtischen Bäume abgeholt. Häufig werden sie danach zu Hackschnitzeln verarbeitet oder kompostiert.*

1

2.

Abfallwirtschaftsbetriebe Hamm

140 Tonnen Weihnachtsgrün

Der Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb Hamm (ASH) bietet den privaten Haushalten an, die Weihnachtsbäume ab dem 7. Januar abzuholen.

Viele Bürger lassen ihre Bäume gerne bis zu dem Feiertag Heilige Drei Könige am 6. Januar in der Wohnung, daher würde ein früherer Termin nicht passen. Wie Joana Kluge vom Stadtmarketing erklärt, ist die Abholung ein gebührenfreier Service, der zusätzlich zur normalen Abfallentsorgung angeboten wird. Gesammelt wird mit den Müllfahrzeugen.

Da nicht in allen Bezirken am gleichen Tag gesammelt werden kann, ist Hamm in acht Abfuhrbezirke aufgeteilt. Dabei hat man sich an den Postleitzahlen orientiert. Die Termine für jeden Bezirk sind im Abfuhrkalender gekennzeichnet, der jeweils im Dezember für das Folgejahr an alle Haushalte per Post versendet wird. Darüber hinaus erfolgen Mitteilungen im Internet sowie über die Zeitung und den lokalen Rundfunk. Wer den Termin trotzdem verpasst, kann seinen Baum jederzeit gebührenfrei am Recyclinghof abgeben.

Mitgenommen werden alle Bäume, die zum angekündigten Termin an die Straße gelegt wurden und eine Höhe von 2 m nicht überschreiten. Weihnachtsbäume die höher sind, müssen von den Bürgern selbst gekürzt werden. Auch Lametta, Kugeln oder anderer Baumschmuck sollte entfernt sein, da die Bäume zur Energiegewinnung geschreddert und in Biomassekraftwerke gebracht werden. Dass es sich lohnt, zeigt die Menge, die in den vergangenen Jahren zusammen kam: 2013 wurden rund 147 t, 2014 140 t Weihnachtsbäume eingesammelt.

3.

Landkreis Stade

Sinnvoll genutzt

Im Landkreis Stade ist die Abfallwirtschaft für die Entsorgung der Weihnachtsbäume zuständig.

Sabine Kiehl ist verantwortlich für den ordnungsgemäßen Abtransport und die Entsorgung und erklärt: „Wir als Landkreis beauftragen ein privates Entsorgungsunternehmen mit der Abfuhr der privaten Weihnachtsbäume. Entsorgt werden dürfen Bäume in haushaltsüblichen Mengen, was einem Baum pro Haushalt entspricht. Diese dürfen nicht größer als 2,20 m sein. Übersteigen Bäume diese Länge, müssen sie vor dem Abtransport zerkleinert werden. Nicht ganz so einfach ist es für die Entsorger die Bäume in der dunklen Jahreszeit zu finden, daher machen wir auch darauf aufmerksam, dass die Bäume gut sichtbar vor dem Grundstück abgelegt werden sollten."

Sabine Kiehl: Die gehäckselten Weihnachtsbäume sorgen für einen sauren Boden in Heidelbeer-Kulturen.

Die Bäume im öffentlichen Bereich werden durch die jeweilige Stadt oder Gemeinde abtransportiert und können zu einem der Abfallannahmestellen gebracht werden. Es gibt je ein großes Abfallwirtschaftszentrum in Buxtehude und eines in Stade, zu denen auch die privaten Entsorgungsunternehmen liefern. „Wir sind zufrieden mit dem Ablauf", sagt Sabine Kiehl und weiter: „Im Umweltkalender ist bereits vorher festgelegt, wann welche Gemeinde oder welcher Stadtteil mit der Abfuhr dran ist, sodass sich die Bürger darüber informieren können. Die Entsorgung läuft dann über einen Zeitraum von drei Wochen. Wir müssen allerdings darauf achten, dass viele Familien die Bäume bis zum Feiertag der heiligen drei Könige stehen lassen. Dementsprechend beginnen wir mit der Abfuhr erst danach."

Die Bäume werden in den zwei Abfallzentren gehäckselt und im Anschluss kompostiert. „Früher gab es ab und an Probleme mit Bäumen, an denen noch Schmuckreste zu finden waren. Doch giftiges Lametta, Wachsreste oder sonstige Verschmutzungen finden wir seit Jahren kaum noch. Da helfen die Bürger wirklich sehr gut mit", freut sich Sabine Kiehl. Da reines Tannengrün und ganze Nadelbäume nur schlecht kompostierbar sind, werden die Hackschnitzel mit anderen Grün- und Gehölzabfällen gemischt. Doch nur ein Teil wird kompostiert. „Wir verkaufen einen Teil der Weihnachtsbaum-Hackschnitzel, denn das Material wird gerne im Obstanbau verwendet, besonders für die Kultur der Heidelbeeren. Die Pflanzen benötigen einen Boden mit saurem pH-Wert, der durch Zugabe von diesen Hackschnitzeln erreicht werden kann. So werden die Weihnachtsbäume sinnvoll weiter genutzt", so Sabine Kiehl.

Sabine Kiehl ist in Stade für Organisation der Weihnachtsbaumentsorgung zuständig.

2

Bauhof Lingen

4. Verbrennen statt Kompostieren

Hans Herbers arbeitet im Bauhof Lingen und organisiert die Weihnachtsbaumentsorgung.

Die Bäume, die die städtischen Flächen geschmückt haben, werden nach den Feiertagen abgebaut. Diese Aufgabe übernehmen, genau wie den Aufbau, die Mitarbeiter des Bauhofs. Anders als privat genutzte Bäume sind die Tannen oder Fichten im städtischen Bereich oft viel größer und erreichen Höhen von bis zu 12 m. Zum Abtransport kommen daher Bagger oder kleine Lastwagen zum Einsatz.

Hans Herbers: Die Nadeln der Weihnachtsbäume mindern die Hackschnitzelqualität.

Die Bäume werden verladen und zentral gelagert. Eine externe Firma übernimmt das Zerkleinern des Materials mit großen Schreddern, sodass die Bäume als Hackschnitzel im Anschluss energetisch genutzt werden können. Die Abnehmer der Hackschnitzel sind unter anderem Unternehmen, die mit jenen Hackschnitzeln heizen.

Das Abholen und Entsorgen von privaten Weihnachtsbäumen übernehmen in der Regel Vereine wie z.B. die Landjugend. Häufig wird dabei das Einsammeln mit einer kleinen Abgabe verbunden, die durch die Vereine eingesammelt wird. Dieser Betrag kommt als Spende einem gemeinnützigen Projekt zugute. Diese Bäume gehen den gleichen Weg wie die städtischen und werden ebenfalls geschreddert. Hans Herbers erklärt: „Private Weihnachtsbäume müssen ansonsten wie andere Grünabfälle auf Wertstoffhöfen entsorgt werden. Mit Schmuckresten haben wir bei den Bäumen eigentlich keine Probleme, allerdings mindert der hohe Nadelanteil die Qualität des Hackgutes. Wir sammeln daher den gesamten Baumschnitt des Winters und lassen diesen gemeinsam mit den Nadelbäumen hacken.“ ■

>> *Die Autoren: Maren Schlauß, Johannes Rohmann, Redaktion KommunalTechnik*

www.cemo.de

CEMO

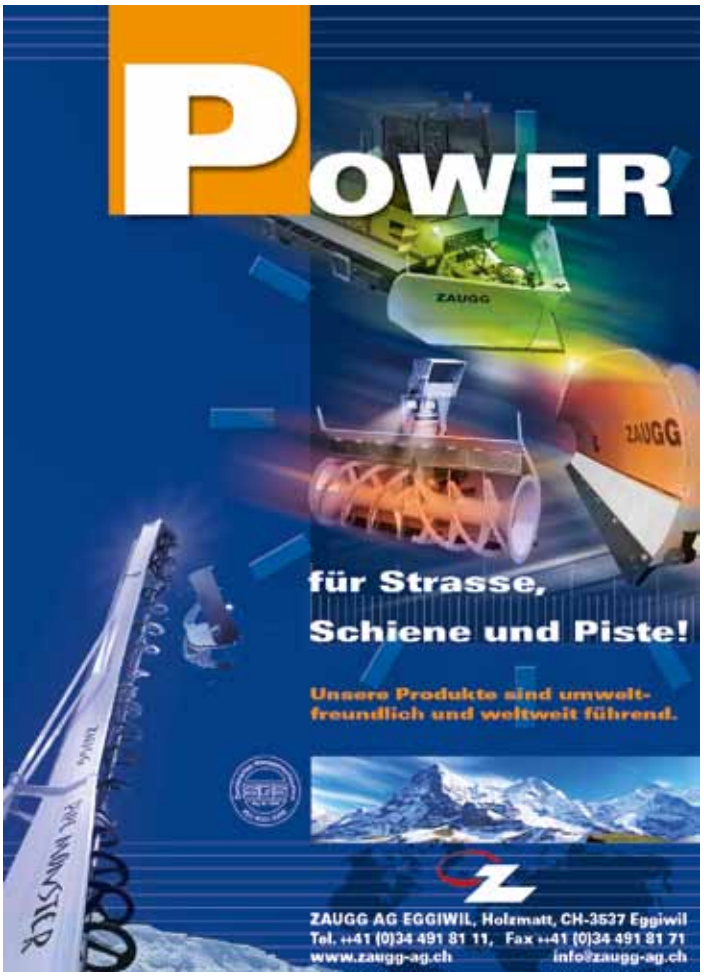
Viele Winter kommen und gehen. CEMO bleibt

Streugutbehälter aus GFK
100 – 2.200 l

- Langlebig, stabil, korrosionsbeständig, salzresistent
- 20 Jahre Nutzung, **10 Jahre Garantie**
- Schlagzäh und „hammerfest“
- Temperatur- und UV-beständig

CEMO GmbH · In den Backenländern 5 · 71384 Weinstadt

Jetzt bei Ihrem Händler



Das kombinierte Feuchtsalz- und Solestreugerät „Combiwet-Streuer“ ist auf den österreichischen Straßen unterwegs.

Winterdienst

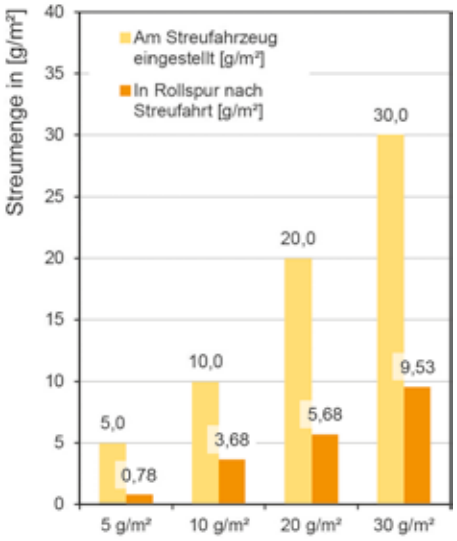
Solestreuung in Niederösterreich

Die Winterdienstforschung in Österreich befasste sich in den letzten Jahren intensiv mit der Optimierung der Winterdiensttechnik, unter anderem mit der Feuchtsalzstreuung FS30. Josef Neuhold vom Amt der Niederösterreichischen Landesregierung berichtet von seinen Erfahrungen.

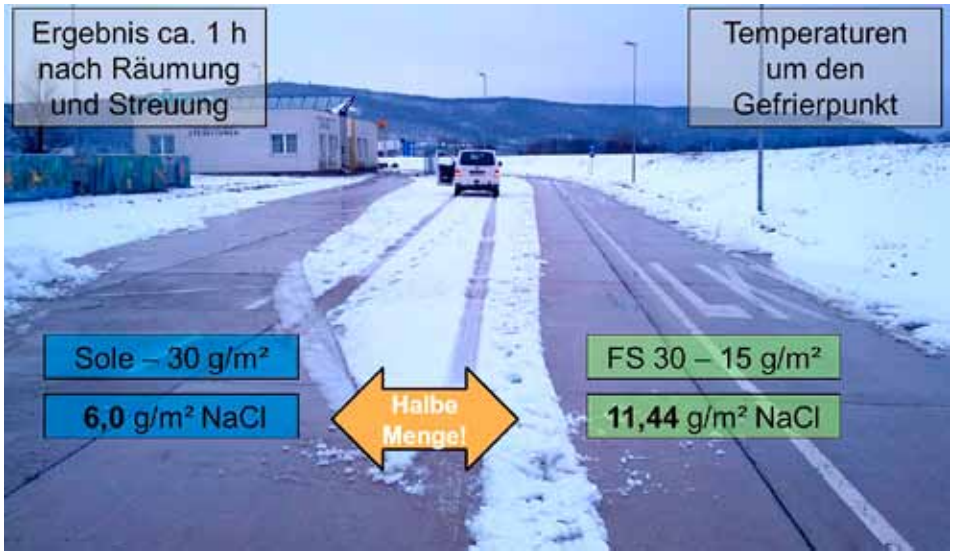
In einem groß angelegten Forschungsprojekt wurden grundlegende Erkenntnisse und Zusammenhänge zur Feuchtsalzstreuung FS30 - 70 % Salz, 30 % Sole - erforscht. Durchgeführt wurde die Studie vom Institut für Verkehrswissenschaften der Technischen Universität Wien und finanziert von allen neuen Bundesländern, der ASFINAG und dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT). Das Ergebnis war ein Streumodell, in dem zum einen die erforderliche Streumenge in Abhängigkeit von der Niederschlagsmenge, der Fahrbahntemperatur und der Verkehrsmenge, und zum anderen Angaben über den optimalen Streuzeitpunkt gemacht werden können.

Restsalzmengen auf der Fahrbahn

Im Rahmen dieses Forschungsprojektes zur „Optimierung der Feuchtsalzstreuung“ wurden umfassende Restsalzmessungen durchgeführt. Mit speziellen Messgeräten wurde die Menge des Auftausalzes auf der Fahrbahn in Abhängigkeit von der Zeit und der darüberfahrenden Verkehrsmenge immer wieder gemessen. Dabei zeigten alle Messungen bei unterschiedlich eingestellten Streumengen von 10–30 g/m² Anfangsverluste von ca. 70 %. Dies bedeutet, dass die unmittelbar in der Rollspur verbleibende Restsalzmenge lediglich 30 % der eingestellten Streumenge beträgt. Sämtliche Restsalzmessungen erfolgten innerhalb der ersten darüberfahrenden 150 Fahrzeuge



Die Grafik zeigt die Anfangsverluste der Salzstreuung und Restsalzmessungen nach 150 KFZ nach der Ausbringung des Salzes (Quelle: Schlussbericht Optimierung Feuchtsalzstreuung, TU Wien)



Zu sehen ist ein Feldversuch zur Tauwirkung von Solestreuung FS100 (links) und der Feuchtsalzstreuung FS30 (rechts).

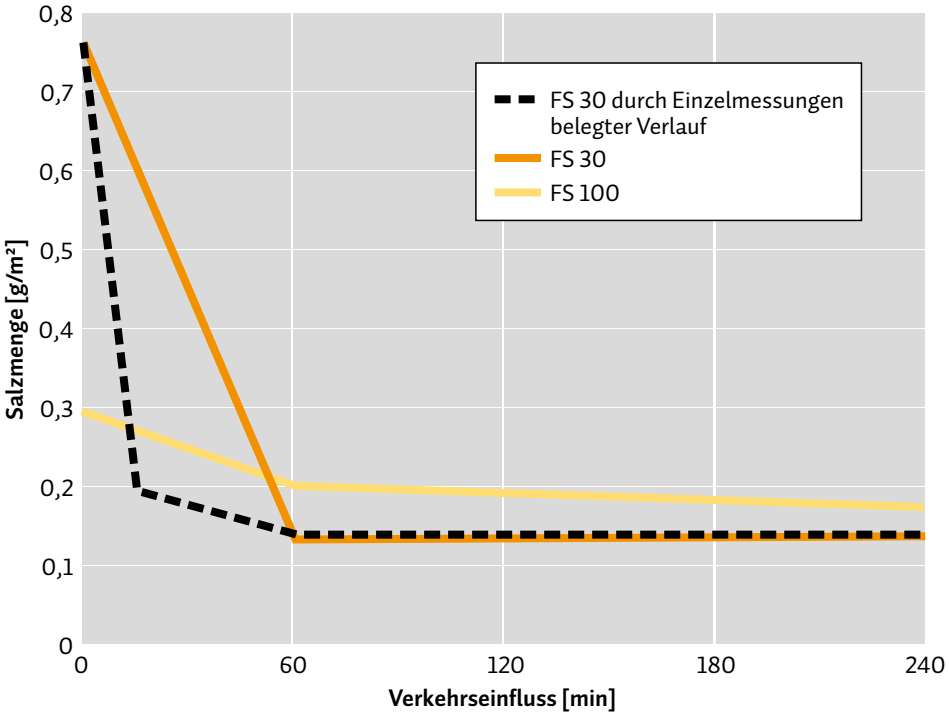
Nach diesen hohen Anfangsverlusten, unmittelbar während und nach dem Streuvorgang, erfolgt eine langsamere Vertragung des Salzes. Dabei wird vor allem das Salz von den Rollspuren in die Randbereiche der Fahrbahn verfrachtet. Dieser Effekt ist ähnlich jenem, wie wir ihn bei der Splittstreuung kennen. Diese Art des Salzverlustes ist weitgehend zeitunabhängig und in erster Linie von der Anzahl der seit der Streufahrt gefahrenen Fahrzeuge abhängig. Die stärksten Salzverluste gab es bei den durchgeführten Messungen ausschließlich bei nasser Fahrbahn. Bei trockener und bei feuchter Fahrbahn blieb immer ein gewisser Teil des ausgebrachten Salzes auf der Fahrbahn.

Zusammengefasst ergaben diese Restsalzmessungen das folgende Ergebnis: Die höchsten Abnahmen der auf der Fahrbahn verbleibenden Salzmengen wurden bei nassen Fahrbahnen gemessen. Das Verspritzen und auch das Abschwemmen des Salzes von der Fahrbahn sind hierfür ausschlaggebend. Mittlere Abnahmen des Restsalzes wurden bei trockener Fahrbahn gemessen. Dabei handelt es sich vor allem um Aufwirbelungsverluste durch den Fahrzeugverkehr. Die geringsten Abnahmen der Restsalzmenge wurden auf feuchten Fahrbahnen gemessen. Dies ist auf die Klebewirkung durch die Fahrbahnfeuchte zurückzuführen.

Starke Salzverluste

Die Ergebnisse der österreichischen Messungen wurden mit den umfassenden Liegedauermessungen von präventiv ausgebrachten Feuchtsalz FS30 auf deutschen Bundesautobahnen verglichen und brachte ähnliche Erkenntnisse. Bei den Messungen auf den deutschen Autobahnen wurde das Restsalz auf der Fahrbahn in einer Zeitreihe von 60, 120, 180 und 240 Minuten gemessen. Vergleichsweise wurden Restsalzmessungen aus einer FS100-Streuung, d.h. zufolge einer reinen Solestreuung, gemacht.

Die Messung brachten folgende Ergebnisse: Die Salzmenge auf der Fahrbahn ist unmittelbar nach dem Streudurchgang bei einer FS30-Streuung erwartungsgemäß höher als bei der reinen Solestreuung FS100. Nach 60 min Lie-



Zeitlicher Verlauf der absoluten Taumittelverluste nach Streuung durch Verkehrseinwirkung auf deutschen Autobahnen (Quelle: Hausmann, Fa. Kommzept, Bannewitz, Deutschland)

gedauer wurde bei der FS100-Streuung bereits ein höherer Restsalzgehalt auf der Fahrbahn gemessen. Dieser höhere Salzgehalt nach einer Solestreuung auf der Fahrbahn wurde ebenso bei den Messungen nach 120, 180 und 240 Minuten bestätigt.

Neuartige Kombination

Aufbauend auf diesen Erkenntnissen zu den Salzverlusten zufolge der Ergebnisse der Restsalzmessungen wurden neue Streustrategien entwickelt, die diese Ausbringungsverluste reduzieren sollen. Im Bundesland Niederösterreich wurde dann erstmals in Österreich ein kombiniertes „Feuchtsalz- und Solestreugerät“ (Combiwet-Streuer) eingesetzt. Bei dieser streutechnischen Weiterentwicklung wurde zusätzlich zur bisher üblichen Feuchtsalzstreuung FS30 ausschließlich reine Sole (FS100) über eigenen Sprühdüsen ausgebracht.

Durch diese neuartige Kombination an Ausbringungsmöglichkeiten von Auftausalz sollen die Salzverluste nach dem Ausbringen durch die Anwendung des Solesprühens verringert werden. Bei den Restsalzmessungen auf der Fahrbahn wurden daher die Anfangsverluste bei reiner Solestreuung ermittelt und mit den Anfangsverlusten bei der Feuchtsalzstreuung FS30-Streuung verglichen.

Ein weiteres Ziel bestand darin, dass mit der Möglichkeit des stufenlos verstellbaren Verhältnisses von Trockensalz zu Sole auch Erkenntnisse zur FS50- und FS70-Streuung gewonnen werden. D.h. zu einer Feuchtsalztechnik, bei der der Soleanteil auf 50 % bzw. auf 70 % erhöht wurde. Sämtliche Untersuchungen wurden wiederum in Zusammenarbeit mit dem Institut für Verkehrswissenschaften der TU Wien im Rahmen eines eigenen Projektes dokumentiert und analysiert. Neben dem Restsalzverhalten wurden erstmals auch begleitende Untersuchungen zum Griffigkeitsverhalten bei Anwendung dieser unterschiedlichen Techniken gemacht. Als Solelösung wurde immer NaCl-Sole verwendet. Hinsichtlich der Einsatztemperaturen wurde festgelegt, dass vorerst die Solestreuung nur bis zu –5 °C zur Anwendung kommt. Die ersten Erfahrungen sollten gewissermaßen eine Annäherung sein. Erst in einer zweiten Stufe der einführenden Untersuchungen wird der Einsatz bei tieferen Temperaturen als –5 °C getestet.

Im Feldversuch

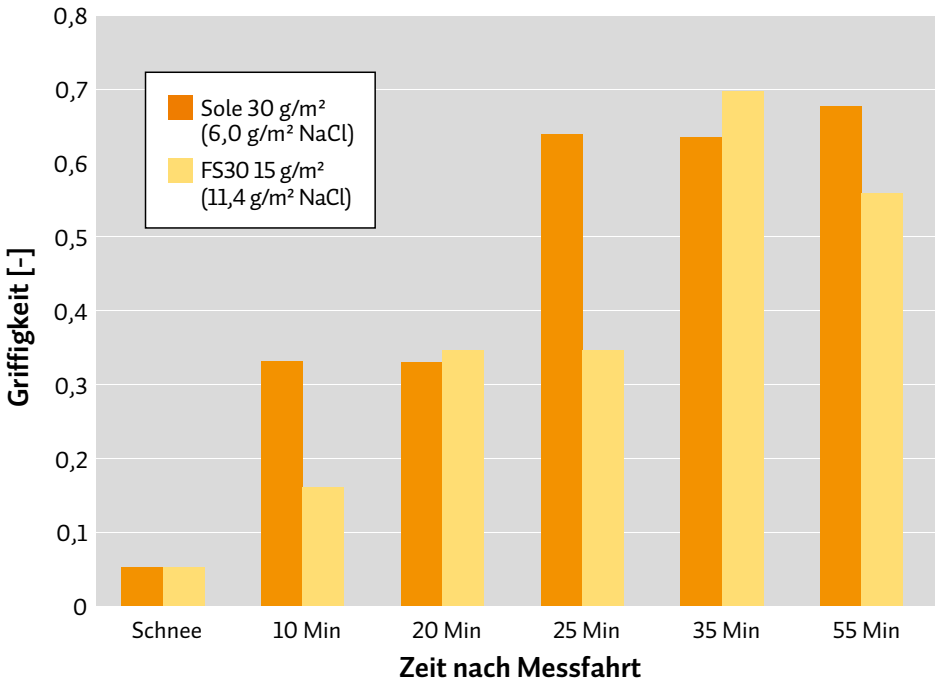
Der Vergleich der reinen Solestreuung mit der herkömmlichen FS30-Streuung wurde auf einem gesperrten Parkplatz durchgeführt. Bei mehreren Feldversuchen mit unterschiedlichen Bedingungen fanden Griffigkeitsmessungen in definierten Zeitreihen mit einem Grip-Tester statt. Das Verkehrsaufkommen wurde nach den verschiedenen Streufahrten simuliert.

Die Auswertung der Griffigkeitsmessungen ergibt grundsätzlich einen stetigen Anstieg der Griffigkeit nach der Räumung und Streuung für beide Streuversuche. Die detailliertere Betrachtung der Ergebnisse zeigt jedoch, dass bei der Solestreuung die Griffigkeit am Beginn der Tauwirkung höher ist als bei Feuchtsalzstreuung FS30. Zu begründen ist dies damit, dass es bei der Solestreuung zum einen eine gleichmäßigere Verteilung des Taumittels auf der Fahrbahn gibt und zum anderen das Taumittel unter Druck aufgebracht wird.

Gezeigt hat sich, dass gegen Ende des Tauvorganges an beiden Teststrecken annähernd die gleiche Griffigkeit gemessen werden konnte. Der in der Grafik ersichtliche sprunghafte Anstieg der Griffigkeit bei der Feuchtsalzstreuung von Minute 25 bis 35 wurde durch die Verkehrseinwirkung von zusätzlichen Überrollungen bei den Messfahrten interpretiert.

Keine relevanten Unterschiede

Abschließend kann zufolge der bislang gemachten Erfahrungen festgehalten werden, dass bei den vergleichenden Testfahrten auf der Fahrbahn keine für die Verkehrssicherheit



Die schnellere Anfangswirkung der Solestreuung zeigt die Grafik, genauso wie die gleiche Endgriffigkeit wie FS30-Streuung. Die halbe Salzmenge der Sole ist insgesamt ausreichend.

Dipl.-Ing. Josef Neuhold, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Straßenbetrieb, Leiter des österreichischen Arbeitsausschusses.

relevanten Unterschiede zwischen einer herkömmlichen Feuchtsalzstreuung FS30 und einer Solestreuung mit dem „Combiwet-Streuer", jeweils mit NaCl, festgestellt werden konnten. Die Streuversuche bestätigten bei der reinen Solestreuung sowohl optisch als auch messtechnisch deren gute Wirksamkeit bei deutlich geringeren Salzmengen (sh. Abb. 5). D. h., dass bei der Solestreuung mit der halben Salzmenge die gleiche Wirksamkeit erzielt wurde. Durch die bessere Verteilung des Salzes resultiert bei der Solestreuung rascherer Anstieg der Griffigkeit im Vergleich zur herkömmlichen Feuchtsalzstreuung mit Ausbringung vom Streuteller.

Der gesamte Forschungsbericht mit den Streuempfehlungen für die praktische Anwendung steht auf der Webseite des BMVIT als pdf-Dokument zum Download bereit. ■

>> *Der Autor: Josef Neuhold, Amt der NÖ Landesregierung*

Folgen Sie dem QR Code mit ihrem Smartphone oder gehen Sie auf www.bmvit.gv.at zum Punkt „Publikationen".

SCHMIDT
A company of the Aebi Schmidt Group

Stratos – New Generation

✓ **Intelligenz trifft auf Effizienz**
Die neue Generation der Stratos-Streumaschinen basiert auf unserer langjährigen, weltweiten Erfahrung und bringt Ihren Streueinsatz auf ein völlig neues Level.

✓ **Modularer Aufbau für individuelle Ansprüche**
Die modulare Bauweise unserer Streumaschinen erlaubt eine individuelle Konfiguration, die exakt auf Ihre Einsatzaufgaben und Einsatzbedingungen abgestimmt wird.

✓ **Umweltschonend und nachhaltig**
Die ausgezeichnete Streutechnik garantiert einen umweltschonenden und wirtschaftlichen Streudienst.

Schmidt - Ihr Partner, wenn es um die Sicherheit auf unseren Straßen geht!

AEBI SCHMIDT

Aebi Schmidt Deutschland GmbH
Albtalstraße 36 | DE - 79837 St. Blasien | Telefon: +49 7672 412 0 | Fax: +49 7672 412 230 | www.aebi-schmidt.com

Fast alle Bauhofleiter des Heidekreises waren wieder zum Interkommunalen Austausch nach Schneverdingen angereist.

IKZ Heidekreis

Zwischen Harz und Hamburg

Die Region „Lüneburger Heide" ist mit ihrem Naturpark als Urlaubsregion bekannt. Seit 2012 bilden 23 ansässige Gemeinden den Landkreis Heidekreis. Schon davor pflegten die Leiter der Bauhöfe Kontakt zueinander, doch 2012 wurde der Austausch durch regelmäßige, gemeinsame Treffen in großer Runde intensiviert.

In diesem Herbst war erneut Schneverdingen Gastgeber des interkommunalen Austausches zu dem sich 13 der 16 Bauhöfe angemeldet hatten. Schwerpunktthema war die Bauhof-Organisationssoftware Ares, die seit einiger Zeit in Schneverdingen eingesetzt wird. Wie Thomas Krieg, Bauhofleiter, und Thomas Hirsch von der EDV-Abteilung berichteten, stand am Anfang der Marktrecherche ein Anforderungskatalog. Beispielsweise sollte sich die neue Software in die bestehende EDV-Struktur einbinden lassen und mögliche Zusammenarbeiten mit anderen Bauhöfen unterstützen. Durch ein Webmodul konnten alle Ämter wie das Ordnungsamt oder die Stadtplanung angeschlossen werden. Statt mehrere E-Mails an den Bauhof zu schreiben oder unterschiedliche Personen telefonisch zu kontaktieren, wird nur noch ein Auftrag online erstellt. „Die Aufträge können wir dann zentral disponieren und alle Beteiligten werden über den Bearbeitungsstatus informiert", erläuterte Thomas Krieg.

Viele der Heidekreis-Gemeinden sind durch ihre Lage zwischen Hannover, Lüneburg, Bremen und Hamburg, entgegen des deutschlandweiten Trends, wachsende Gemeinden. Die Bauhöfe unterliegen trotzdem Sparzwängen und Auflagen. Dementsprechend beschäftigten sich viele Fragen der Gäste mit den Möglichkeiten zur Auswertung, Kostenleistungsrechnung und Dokumentation. „Mit der Einführung der Software wurde alles mit Schlüsselnummern versehen. Jeder Mitarbeiter, jede Tätigkeit, jeder Standort hat eine andere Nummer. Und nach allen Nummern können wir filtern. Theoretisch könnten wir aus unseren Datensätzen auslesen, wie oft und lange ein bestimmtes Fahrzeug an einem Ort eingesetzt wurde und welche Kosten diesem Ort daher zugeordnet werden müssen", konnte er seinen Kollegen, von denen viele noch auf der Suche nach der geeignetsten Software sind, berichten.

Im Alltag bleibt oft wenig Zeit für den Kontakt zu den Kollegen, die nicht unmittelbar in der Nachbarschaft des Zuständigkeitsbereichs arbeiten. Daher waren die Pausen und das gemeinsame Mittagessen eine willkommene Möglichkeit zum Austausch von Neuigkeiten und Problemen, wie der Bekämpfung von Wildkraut.

Das nächste Treffen ist 2015 in Bad Fallingbostel geplant. ■

>> *gsl*

Mehr zum Thema Interkommunale Zusammenarbeit lesen Sie auf www.KommunalTechnik.net

Jeder Region ihr Wetter

Am Rande des IKZ Treffens der Bauhofleiter Heidekreis haben wir mit Cord Westermann, Bad Fallingbostel, Andre Henke, Gemeinde Bomlitz, Klaus-Dieter Twesten, Bauhof Winsen, und Thomas Krieg, Schneverdingen, über den Winterdienst gesprochen.

KT: Können Sie uns verraten, wie viele Kilometer Sie im Winterdienst betreuen?

Andreas Henke: *Unser Schwerpunkt liegt auf Geh- und Radwegen, auf den Straßen herrscht eingeschränkter Winterdienst. Dort werden wirklich nur die stark befahrenen Straßen geräumt und das sind maximal 40 km. Im vergangenen Winter 2013/2014 haben wir keine 50 t Salz verbraucht. Wir haben ein Salzlager für 100 t, wenn ich das auffülle, wäre ich auf der sicheren Seite.*

Thomas Krieg: *Die Stadt Schneverdingen hat ca. 19.000 Einwohner und besteht neben der Kernstadt mit ca. 12.000 Einwohnern aus zehn Ortsteilen. Schneverdingen erstreckt sich über eine Fläche von 234 km². Die befestigten Straßenkilometer betragen 230 km.*

Klaus-Dieter Twesten: *Wir betreuen derzeit 240 Streckenkilometer, auf denen der Verbrauch je nach Winter stark schwankt. Wir haben den Vorteil gegenüber Schneverdingen, dass wir direkt auf dem Baubetriebshof 600 t eingelagert haben. Dazu kommt ein Liefervertrag mit einem norddeutschen Unternehmen, dass jederzeit 600 bis 800 t für uns vorhält, auf Sofort-Abruf mit Lieferzeiten von 24 Stunden. Die Lager wurden extra für uns angelegt.*

KT: Der Salzlieferant hat für jeden seiner Kunden ein extra Lager?

Twesten: *Ein Gesamtlager. In Hamburg steht zum Beispiel ein Großlager, das die zugesicherten Mengen für die dortigen Kunden enthält und auch nur an diese liefert.*

KT: Wann haben Sie den Vertrag abgeschlossen?

Twesten: *Das war vor zwei Jahren, als wir in den extremen Wintern nur durch Glück und gute Beziehungen noch an Salz gekommen sind. Außerdem hatte ich damals den richtigen Riecher und habe sehr früh angefangen ein Salz-Split-Gemisch zu fahren. Aber wir haben mitbekommen, was in den umliegenden Kommunen los war. Dagegen wollten wir uns absichern.*

KT: Wie hat Schneverdingen auf die Engpässe in den Wintern reagiert?

Krieg: *Die Bauhöfe von Walsrode, Munster und wir beziehen seit 2012 von einem ortsansässigen Unternehmen aus Munster Streusalz. Gefunden haben wir dieses Unternehmen, nachdem wir in den extremen Wintern 2011/2012 und 2010/2011 von den großen Salzlieferanten enttäuscht wurden. Mit diesen hatten wir Verträge über Salzmengen und auch Salzlagern. Diese Verträge konnten aber nicht eingehalten werden, so dass wir uns nach Alternativen umgesehen haben. Die Alternative war dann dieses Unternehmen, das sich ganz auf kleinere bis mittlere Kommunen konzentriert.*

KT: Und jetzt sind die Lieferungen sicher?

Krieg: *Davon gehen wir aus. Das Unternehmen nimmt jährlich die garantierte Menge von zurzeit 1.000 t von einem Salzstock ab und vermarktet diese. Damit ist es ein guter Kunde für den Salzstock, der vorrangig bedient wird. Dadurch umschiffen wir das Problem, dass wir als kleine Kommune in den extremen Wintern hatten – wir waren zu unbedeutend. Vor uns wurden immer die Straßenmeistereien und Autobahnmeistereien bedient. Und wenn wir etwas bekamen, entsprach es nicht den geforderten Qualitätsansprüchen. Da waren die Sandanteile unverhältnismäßig hoch. Irgendwann wurden so schlechte Qualitäten geliefert, dass unsere Sole-Anlage nur mit großem Reinigungsaufwand wieder in Gang gebracht werden konnte. Das Salz entsprach absolut nicht den Qualitätsansprüchen der TL-Streu. Da bezahlen wir jetzt lieber etwas mehr, aber bekommen sicher die geforderte Qualität. Und die beproben wir auch; aus jeder Lieferung ziehen wir eine Rückstellprobe. Bisher sind wir mit der Löslichkeit und der Ausbringung sehr zufrieden. Voraussetzung ist, dass wir unser Kontingent im Voraus bestimmen. Wir liegen derzeit bei 350 t im Jahr. Bevor wir die Soleanlage hatten, war es ungefähr die doppelte Menge.*

KT: Wann und auf welchen Flächen wird Sole ausgebracht?

Krieg: *In Schneverdingen wird 100-prozentige Sole mit Kleinschleppern auf Gehwegen und Plätzen ausgebracht. In den Großstreuern wird 30 % Feststoff und 70 % Sole ausgebracht.*

KT: Hat sich nach den beiden Wintern auch in Bad Fallingbostel etwas geändert?

Cord Westermann: *Die extremen Winter haben wir halbwegs überstanden, in dem wir fast nur Sole ausgebracht haben. Oder Splitt, den wir relativ früh eingekauft hatten. Zusätzlich hatten wir noch etwas Notsalz in den Hallen. Danach haben wir unsere Lagerkapazitäten von 50 auf 100 t erweitert. Eingekauft wird nach wie vor über Ausschreibungen.*

Der Winter ist eigentlich die schlimmste Zeit für Bauhofleiter, die für den innerörtlichen Winterdienst verantwortlich sind. Wenn es richtig Schnee gibt, der lange liegen bleibt, wird es in den Straßen immer enger. Dann parken die Leute weiter weg vom Hochbord, damit rechts noch einer aussteigen kann und irgendwann kommen wir nicht mehr mit den Fahrzeugen durch. ■

ZEIT FÜR DEN NEUEN
FASTRAC 4000

- Innovative TRAC's mit Tier 4 Final Motor:
  - Modelle 4160, 4190, 4220
  - Leistungsbereich: 160 bis 240 PS
- Stufenloses Getriebe bis 60 km/h bei 1700 U/min
- Mittige Großraum-Deluxekabine mit höchstem Komfort und hervorragender Rundumsicht
- Aktive hydraulische Vollfederung und automatische Niveauregelung an Vorder- und Hinterachse
- Vierradlenkung für höchste Wendigkeit
- ABS Bremssystem für maximale Sicherheit
- 3. Aufbauraum für hohe Nutzlasten im Sommer- und Winterdienst

JCB Deutschland GmbH
Graf-Zeppelin-Straße 16 | 51147 Köln-Porz
tel: +49 (0)2203 9262 0 | fax +49 (0)2203 9262 118
info@jcb.com | www.jcb.com

JCB

Externe Dienstleister in Kommunen

Fit für Kommunen

Nicht jede Aufgabe erfüllt eine Kommune selbst. Oft ist es günstiger für bestimmte Dienstleistungen externe Firmen in Anspruch zu nehmen. Wichtig ist hierbei die Dokumentation über die geleistete Arbeit z. B. beim Winterdienst. Die Redaktion KommunalTechnik hat mit einer Gemeinde gesprochen und stellt einen Lohnunternehmer vor, der sich auf kommunale Dienstleistungen spezialisiert hat.

Der Betriebshof in Untermerzbach zeigt sich zu Beginn unseres Besuchs zwar fast menschenleer, aber auch sehr ordentlich. Die geschlossenen Rolltore der Gebäude deuten zunächst nicht auf geschäftiges Arbeiten hin. Doch der Bürgermeister der Gemeinde, Helmut Dietz, klärt die Situation schnell auf: „Heute sind unsere Mitarbeiter mit Mäharbeiten beschäftigt, daher ist hier tagsüber nicht viel los."

Insgesamt vier Mitarbeiter sind im Baubetriebshof mit angeschlossenem Wertstoffhof beschäftigt. Das Gelände liegt am Rande der Gemeinde Untermerzbach. Der Gebäudekomplex mit Baubetriebshof, Feuerwehr, BRK und Wertstoffhof wurde durch die Gemeinde in den Jahren 1998 – 2008 in verschiedenen Bauabschnitten erstellt.

Die Gemeinde Untermerzbach liegt nördlich von Bamberg und besteht aus insgesamt neun Ortsteilen. Helmut Dietz ist seit 2008 Bürgermeister der Gemeinde mit ca. 1.724 Einwohnern. „Wir bezeichnen uns selbst als moderne Gemeinde", erklärt er. „Neben einem zentral gelegenen Neubaugebiet, das vor allem junge Familien anziehen soll, sind wir natürlich auf die Anlage mit einem gut ausgestatteten Bauhof stolz. Wir legen hier außerdem sehr viel Wert auf ein vielfältiges Kulturleben. Vereine und Gemeinschaften veranstalten hier regelmäßig Feste und Feierlichkeiten und auch für den Tourismus tun wir hier sehr viel." Zu Recht, denn die Gemeinde liegt landschaftlich sehr schön, östlich des Naturparks Steigerwald im Naturpark Hassberge mit ihren ortsbildprägenden Fachwerkhäusern, wozu auch das Rathaus gehört.

Doch zurück zum Bauhof. Die Mitarbeiter kümmern sich im Sommer um die Grünflächen der neun Ortsteile. Jedoch schaffen sie nicht die gesamte Arbeit allein. Die Gemeinde greift daher immer wieder auf externe Dienstleister zurück, die sich zum Beispiel um großflächige Mäharbeiten oder die Baumpflege kümmern. Immer wieder müssen Bäume gefällt werden. Um den Wurzelstock zu beseitigen lohnt sich eine eigene Maschine nicht, daher greift die Kommune auch hier auf externe Dienstleister wie z.B. den Kommunalservice Betz zurück.

Der Lohnunternehmer

Bei Kommunalservice Betz ist der Name Programm. Mähen, Mulchen und Fräsen gehört zu den Dienstleistungen, genauso wie Winterdienst und Reparaturen in der Werkstatt. Der Inhaber Thomas Betz betreibt seit 1988 ein Lohnunternehmen.

In der Werkstatt und der kleinen Maschinenhalle fertigt der gelernte Werkzeugmacher Thomas Betz zahlreiche Maschinen. Dort findet sich die erste ungewöhnliche Maschine: „Die Rundholzfräse wird gerne und regelmäßig von Kommunen genutzt. Sie können mit eigenem Holz zu mir kommen und ich fertige daraus Pfosten. Dies ist besonders praktisch, wenn Holz in Kommunen anfällt", erklärt Thomas Betz und weiter: „Ich fertige hier Rundhölzer und Halblinge zwischen 5 – 16 cm Durchmesser und auch mit Nut und Feder, falls gewünscht.

Das Besondere: die Hölzer sind unbehandelt." Rundhölzer werden von Kommunen gerne als Stützen für junge Bäume verwendet. Sind die Bäume nach ein paar Jahren angewachsen, werden die Pfähle nicht mehr benötigt. Das Problem: aufgrund der Imprägnierung mit Holzschutzmitteln müssen behandelte Hölzer gesondert entsorgt werden.

Das Holz für die Hölzer stammt aus dem eigenen Wald, die Kommunen bringen es mit, oder Thomas Betz kauft es zu. „Wir produzieren hier natürlich keine großen Mengen. Aber bei kleinen Aufträgen der umliegenden Kommunen ist die Maschine regelmäßig im Gebrauch."

Vielseitig spezialisiert

Nicht alle Maschinen haben auf dem Gelände Platz, daher besitzt Thomas Betz eine großen Maschinenhalle. Dort lagern Maschinen wie der JCB Fastrac, ein Fendt Vario 309, ein Transporter und zahlreiche Anbaugeräte, von der Wurzelstockfräse über Schneeschilde bis hin zur Wildkrautbürste, natürlich ebenfalls selbst gebaut. Ein kleines Salzlager gibt es auch. Thomas Betz legt Wert auf Zuverlässigkeit und das bedeutet natürlich schnell und ohne Ausfälle einsatzbereit zu sein.

Dass Thomas Betz viel unterwegs ist, merkt man, wenn er anfängt von seinen Kunden zu berichten. Im Sommer ist er für verschiedenste Kommunen im Umkreis von bis zu 150 km unterwegs. „Die „Standard-Arbeiten" wie Mähen oder Hecken schneiden erledigen meine Mitarbeiter und ich im näheren Umkreis. Auch die Grünanlagenpflege auf dem Sportplatz der Gemeinde Memmelsdorf gehört dazu", erklärt Thomas Betz. „Da wir spezielle Dienstleistungen anbieten, erreichen uns auch Aufträge von Kommunen, die weiter entfernt sind." Das ist Lohnunternehmer Betz wichtig: Nicht das machen, was alle anbieten, sondern Nischen

METRAC
H8 X 81,5 PS
NEU!
MULI T10 X
HybridShift
Das Beste aus zwei Welten!
Mechanischer Antrieb bei Strassenfahrten, hydrostatischer Antrieb im Arbeitseinsatz.
REFORM
REFORM-WERKE Bauer & Co Gesellschaft m.b.H. | A-4600 Wels | Haidestraße 40 | Tel. 0043 / 7242 / 232-0 | www.reform.at

Thomas Betz ist gelernter Werkzeugmacher und baut viele Maschinen, wie hier den „Wurzelmax", selbst.

Helmut Dietz, Bürgermeister der Stadt Untermerzbach, nimmt das Angebot vom Kommunalservice Betz regelmäßig in Anspruch.

abdecken. Durch die Vielfalt des Angebots ist das ganze Jahr über etwas zu tun. „Im Sommer mähen wir natürlich hauptsächlich und lasten damit die Maschinen am besten aus. Aber insbesondere im Frühjahr und Herbst kommen die Anfragen zum Grabenfräsen, Mulchen, Forstfräsen, oder dem Entfernen von Wurzelstöcken. Die Maschine zur Sinkkastenreinigung ist besonders nützlich, wenn Laub oder Schmutz die Abflüsse der Straßen verstopft. Kommunen, wie z.B. Untermerzbach leihen die Maschine aus, oder ich stelle einen Fahrer zur Bedienung. Im Winter sind wir mit dem Winterdienst ausgelastet. Mal abgesehen von den Mäharbeiten und dem Winterdienst sind es nur kleinere Aufträge. Wenn ich für zwei Wochen bei einer Kommune arbeite, ist das schon ungewöhnlich. Aber ich bin zufrieden, denn ich decke viele Nischen ab und die Auftragslage ist konstant."

Winterdienst-Dokumentation per GPS

Im Kommunalservice Betz arbeitet neben Thomas Betz ein fester Mitarbeiter und diverse Aushilfskräfte helfen über das Jahr hinweg aus, besonders während des Winterdienstes. Während des Winters stellt Thomas Betz Aushilfen ein, die einen Pauschalbetrag erhalten. Je nach Auftragslage kommt noch weiterer Lohn dazu. Im letzten Winter gab es etwas weniger zu tun als sonst. Den Winterdienst erledigt Lohnunternehmer Betz für die Stadt Bamberg, die Nachbargemeinde Hallstadt und diverse gewerbliche Auftraggeber. Auch die eine oder andere Privatperson, insbesondere Hauseigentümer in der Stadt, ruft an und möchte gerne den schmalen Streifen Gehweg geräumt haben. „Auf den Gehwegen vor den Häusern besteht Räumpflicht, aber in Mietshäusern klappt das nicht immer. Passiert dann ein Unfall, ist der Ärger groß. Wir haben ab und an Anfragen von Versicherungen, ob ordnungsgemäß geräumt worden sei. Doch wir dokumentieren alle Arbeiten lückenlos."

Um die lückenlose Dokumentation sicherzustellen, setzt Thomas Betz auf GPS-Empfänger. Jedes seiner Geräte, ob Mäher, Mulcher oder Räumfahrzeug hat er mit einem Sender versehen. Dieser zeigt den Standort an und registriert die ein- oder ausschaltete Maschine. „Die Daten landen dann im System und mit etwa 10 min Zeitverzögerung kann der Auftraggeber sehen, wo die Maschinen unterwegs waren oder sind. Jederzeit kann so der Kunde überprüfen, wo wir unterwegs sind. Diese Nachverfolgbarkeit vermittelt den Kunden Sicherheit."

Die Daten werden automatisch mit den Rechnungen verknüpft. Die Kommunen erhalten mit der Rechnung eine Auftragsnummer, mit der sie auf der Website des Lohnunternehmers den Einsatz prüfen können. „Die geleistete Arbeit ist durch die Einwahl in das System für jeden nachverfolgbar; ob durch den Bauhof, die Rechnungsabteilung oder den Bürgermeister."

Ideen in die Praxis umsetzen

Doch nach all der Theorie will der Lohnunternehmer auch seine Maschinen vorstellen. Besonders stolz ist er auf seine neueste, selbstgebaute Maschine. Siegfried Keck, ein langjähriger Werkstattmitarbeiter von Thomas Betz, hat die Maschine den „Wurzelmax" genannt. Der Wurzelmax wird durch die Zapfwelle des Schleppers angetrieben und besteht aus einer großen, parallel zu Fahrtrichtung laufenden Scheibe. Diese kann bis zu 60 cm in den Boden abgesenkt werden. Dort soll die Scheibe Wur-

In seiner Lagerhalle hält Thomas Betz Salz für den Winterdienst vor.

Der Bauhof der Gemeinde Untermerzbach wurde vor wenigen Jahren renoviert und mit der Feuerwehr sowie Wertstoffhof zusammengelegt.

zeln von Bäumen durchtrennen, die entlang von Wegen wachsen. Die Schäden, die durch Baumwurzeln entstehen, sind besonders bei Radwegen ärgerlich. Die störenden Wurzeln wachsen meist in den oberen 40 cm, drücken die Asphaltdecke nach oben und beschädigen sie. In die Risse dringt Wasser und bringt den Belag zum Aufplatzen. So kann eine neue Straße bereits nach wenigen Jahren stark beschädigt sein. Die Maßnahme schädigt zwar in gewissem Maße den Baum, aber ist dennoch schonender, als den gesamten Straßenrand aufzubaggern, Wurzeln zu durchtrennen und wieder aufzufüllen. Diese Methode wird bislang häufig von Kommunen angewendet, ist jedoch arbeitsintensiv und somit teuer.

„Die Maschine gibt es noch nicht sehr lange und war nicht oft im Einsatz. Es dauert aber meist ein wenig, bis sich mein Angebot rumgesprochen hat. Auch deshalb ist es mir wichtig, immer gute Arbeit abzuliefern." Gute Arbeit hängt für ihn auch mit der Zufriedenheit der Mitarbeiter zusammen. Nach Möglichkeit findet er für jeden genau die Arbeit, die ihm am meisten Spaß macht.

Thomas Betz ist mit dem Angebot und der Nachfrage seiner Arbeiten sehr zufrieden, denn die Zusammenarbeit mit den Kommunen läuft gut. Oft genügt ein kurzer Anruf seitens der Kommune. Thomas Betz vereinbart dann einen Termin, und in der Regel können die Arbeiten zügig begonnen und erledigt werden. ■

>> *Die Autorin: Maren Schlauß, Redaktion KommunalTechnik*

In der Halle lagert Thomas Betz viele Maschinen für den kommunalen Einsatz.

SPEIDEL

» Schluss mit der Rutschgefahr

Mit den Streugutbehälter von Speidel ist das Streugut immer dort, wo es sein soll. Die dickwandigen Behälter sind besonders stabil und fügen sich dank der drei Standardfarben gut in die Umgebung ein.

Fragen Sie uns!
Telefon +49(0)7473 9462-83
verkauf@speidel-behaelter.de

www.wagnerwagner.de

www.speidel-behaelter.de

Enthüllung des neuen Econic NGT auf der Elmia im schwedischen Jönköping. (Foto: Zacher)

Blick auf das Armaturenbrett des neuen NGT. Alles in Griffweite des Fahrers. (Foto: Daimler)

Daimler

Neuer Spezialist mit Erdgasmotor

Mitte August stellte Daimler auf der „Elmia Lastbil", einer internationalen Fachmesse der Transportindustrie im schwedischen Jönköping, seinen neuen Econic NGT mit Erdgasmotor M 936 G Euro VI vor. Das Besondere dieses Antriebs ist, dass er über einen noch saubereren, effizienteren und leiseren Antrieb für den Einsatz im urbanen Bereich verfügt.

Der neue Motor soll die Performance eines Dieselmotors erreichen und dabei gleichzeitig neue Maßstäbe bei der Geräusch- und Abgasemission setzen. Der Econic gilt mittlerweile als Spezialist im Entsorgungs- und Verteilerverkehr. Seit der Premiere der NGT-Technologie, welche im Jahre 2002 erfolgte, wurden nach Angaben des Herstellers bereits mehr als 1.400 Einheiten international abgesetzt.

Erhältlich ist das Fahrzeug dabei in unterschiedlichen Konfigurationen, vom 4×2, über den 6×4, bis hin zum 6×2/4 mit elektrohydraulisch progressiv gelenkter Nach- und Vorlaufachse. Die Fahrzeuge haben ein zulässiges Gesamtgewicht von 18 oder 26 t. Bei dem Zwei- oder Dreiachser kann man zwischen Radständen von 3.450 bis 5.700 mm sowie einem hohen (1.745 mm Innenhöhe) oder niedrigen (1.295 mm) Fahrerhaus wählen. Da das Spektrum der Branchen und Anwendungen vielfältig ist, wird der Econic in grundverschiedenen Einzellösungen angeboten, reicht vom Entsorgungsfahrzeug im Kommunalbereich, über den Verteilerverkehr im Lebensmittel- oder Getränkebereich, bis hin zu Feuerwehrfahrzeugen als Drehleiter oder Hilfslöschfahrzeug oder als Tank- oder Catering-Fahrzeug auf Flughäfen.

Sauberer Antrieb

Durchgehende Lochraster, die Möglichkeit der Verschiebbarkeit des Schlussquerträgers sowie die Neuanordnung der Aggregate hinter dem Fahrerhaus erhöhen die Aufbaufreundlichkeit und sorgen dabei für mehr Raum für die Aufbauten. Zudem wurde die Belastbarkeit der Vorderachse auf 8 t erhöht.

Egal, ob mit fossilem Erdgas oder mit regenerativem Biogas, die geforderten Normen sollen in jedem Fall erfüllt werden und damit für sauberere und umweltfreundlichere Ballungszentren sorgen. In Teilen der skandinavischen Länder, insbesondere Schweden, ist der Antrieb mittels Gas am weitesten verbreitet. Dort gibt es rund 150 öffentliche und 60 nichtöffentliche Stationen, an welchen der Treibstoff bezogen werden kann. In den Ballungsgebieten sind im Entsorgungs- und Lieferverkehr keine Fahrzeuge eingesetzt, welche nicht von der regenerativen Energie angetrieben werden. Wichtig dabei zu wissen ist aber, dass die Grundlage der natürlichen Gaserzeugung nicht aus Nahrung, sondern aus Müll gewonnen wird.

Der Wörther Hersteller entwickelte nicht nur die benzinbetriebenen Motoren, sondern auch die auf Basis des Gasantriebs im Hinblick der Euro VI-Anforderung weiter. Ergebnis ist der neue Econic NGT in den Ausführungen 1830 und 2630. Der Erdgasmotor M 936 G basiert auf dem Turbodieselmotor OM 936 der BlueEfficiency Power-Generation mit 7,7 l Hubraum. Betrieben wird er monovalent, ausschließlich auf Gasantrieb basierend, versorgt von komprimiertem Erdgas (CNG). Er hat 302 PS (222 kW) und erreicht ein maximales Drehmoment von 1.200 Nm. Das einstufig aufgeladene Modell soll gleichwertig sein zu seinem dieselbetriebenen Pendant. Was den NGT jedoch gegenüber dem Dieselmodell hervorhebt, ist letztlich seine Umweltfreundlichkeit, da die CO_2-Emissionen bei ihm um bis zu 20 % gesenkt werden konnten. Wird die Energie darüber hinaus aus Biogas gewonnen, soll sich die CO_2-Bilanz weiter verbessern.

Nutzungsvorteil bei Servicearbeiten

Dass der Econic in Wörth vom Band läuft und sich bei seinen Grundkomponenten aus der kompletten Lkw-A-Baureihe (Actros, Antos, Arocs, Atego) bedient, hat für den Kunden einen Nutzungsvorteil bei Service- und Wartungsarbeiten. So nutzt der M 936 G in weiten Teilen die gleichen Bauteile wie der Dieselmotor, lediglich Zylinderblock und –kopf wurden hinsichtlich des neuen Antriebs modifiziert. Aufladung und Ladeluftkühlung sowie die Zündung und die komplette Gemischaufbereitung und die Abgasrückführung mussten jedoch neu entwickelt werden. An den Abmessungen des Motors als solcher hat sich nichts geändert. Die Zündung des Erdgasmotors entspricht dem des Benzinmotors, zum Einsatz kommen Zündkerzen mit Stabzündspulen. Die Verbrennung von Lambda = 1 erfolgt stöchiometrisch (Berechnung des tatsächlichen Mengenverhältnisses und der Stoffmengen auf Grundlage der qualitativen Kenntnis der Reaktanten und Produkte). Hie-

raus sich soll eine besonders saubere Verbrennung bei gleichzeitig hoher Leistung und niedrigen Schadstoffemissionen ergeben.

Zudem soll ein Turbolader mit asymmetrischer Turbinengeometrie ein gutes Ansprechverhalten des Motors bei gleichzeitiger Versorgung der gekühlten Abgasrückführung sicherstellen. Letztgenannter minimiert hier nicht die Schadstoffe, sondern senkt die Abgastemperaturen, die prinzipbedingt höher als bei einem Dieselaggregat liegen. Dies geht zugunsten der Haltbarkeit des Motors. Die Verbrennung des Treibstoffs erfolgt nahezu rußfrei, weswegen mit der Einführung von Euro VI der beim Dieselmotor gewohnte Partikelfilter entfällt. Stattdessen übernimmt ein Dreiwege-Katalysator die Abgasreinigung.

Leiser und leichter

Ein Vorteil, welchen der neue Erdgasmotor für sich ins Feld führt, ist sein niedriges Geräuschniveau. Dieses soll das Niveau des ohnehin schon recht leisen Dieselmotors noch weiter unterschreiten und die gesetzliche Forderung von 80 dB (A) über das gesamte Drehzahlband erfüllen. Des Weiteren konnten nicht unerhebliche Gewichtseinsparungen erzielt werden, gegenüber dem Dieselmotor konnte eine Halbierung auf rund 500 kg erreicht werden. Gegenüber dem bisherigen NGT soll sich bei einem Radstand von 3.900 mm ein Zuwachs an Nutzlast von gut 400 kg ergeben. Zurückzuführen sein soll dies auf neue Gasflaschen aus einem, für Leichtbauvarianten hergestellten, robusten Stahl mit Ummantelung aus Kohlefaser.

Sicher und großräumig

Für den täglichen Einsatz im Entsorgungs- und Verteilerverkehr mit seinen zahlreichen Stop-and-Go-Phasen, die an Motor und Getriebe hohe Anforderungen stellen, ist der Econic NGT mit einem sechsgängigen Automatik-Getriebe von Allison ausgestattet, das sich bereits beim bisherigen Modell bestens bewährt hat. Allerdings wurde es beim NGT-Modell mit einer neuen Kraftstoff sparenden und den Fahrkomfort erhöhenden Eco Software versehen.

Im Sinne eines bequemen Fahrzeughandlings verblieb das Fahrerhaus mit niedrigem Einstieg und einer Trittstufe und ist damit weiter hoch genug, dass das Personal bei den häufigen Stopps in aufrechter Haltung ein- und aussteigen kann. Bewährte und zentrale Bestandteile des Sicherheitskonzeptes sind neben dem niedrigen Ein- und Ausstieg auch die Vollfederung an allen Achsen, das Spiegelsystem in Zusammenhang mit der großen Panorama-Frontscheibe sowie die vollverglaste und elektropneumatisch zu betätigende Beifahrertür. Der allseits gefürchtete „tote Winkel“ wird auf ein Minimum reduziert. Hinzu kommt ein dynamisches Fahrverhalten durch den niedrigen Schwerpunkt. Fahrer wie Mitfahrer werden auch das großzügige Platzangebot im Inneren des Fahrerhauses ebenso zu schätzen wissen wie das überarbeitete Cockpit mit seinem neuen Multifunktionslenkrad sowie die individuell platzierbaren Schalter.

In diesem Sinne zu sehen sind auch die Versetzung der Feststellbremse und die Bedienung des Getriebes auf Höhe des Lenkrades. Zum Komfort für die Fahrzeuginsassen tragen die vergrößerten Ablageflächen, abschließbare Staufächer oberhalb der Beifahrersitze sowie integrierte Getränkehalter in der Mittelablage bei. Zudem wurden die Lüftungsdüsen neu angeordnet und das Sonnenrollo lässt sich elektrisch betätigen. Für eine verbesserte Arbeitsatmosphäre sorgt in diesem Zusammenhang die umfangreichere Isolation des Fahrerhauses und des Motortunnels.

Zur Sicherheitsausstattung zählt neben dem bereits früher als von den gesetzlichen Vorschriften verlangte Stabilitätsregelassistenten ESP und die elektropneumatische Bremse und ergänzen das bereits bislang integrierte Antiblockiersystem ABS. Sollte einmal eine Inspektion oder Wartung erforderlich werden, stehen hierfür in mehr als 130 Ländern über 1.800 Stützpunkte des Mercedes-Benz-Service zur Verfügung. ■

>> Der Autor: Sigurt G. Zacher

Sinkkasten-Reinigung ohne Muskelkraft

Der Sinkkastenreiniger bietet folgende unschlagbaren Vorteile:

- stabile Schnellwechseleinrichtung mit Spanngurten
- Hub- und Rütteleinrichtung hydraulisch
- verstellbarer Rahmen für Fahrzeugbreiten von 1,2–1,8 m
- rückenschonender Arbeitsgang
- passend für alle Kommunalfahrzeuge
- Vorführung auf Anfrage

W. Schmailzl Kommunaltechnik
GmbH & Co. KG
D-84166 Adlkofen · Frauenberger Straße 13A
Tel.: (08707) 93290-0 · Fax: (08707) 93290-29
Mobil: (0171) 7782880
E-Mail: info@w-schmailzl.de
www.w-schmailzl.de

Die BayWa betriebt fünf Vertriebszentren für Kommunaltechnik.

BayWa AG

Partner für süddeutsche Kommunen

Die BayWa ist einer der großen Kommunaltechnik Händler in Deutschland. Konrad Bauer ist seit den Anfängen verantwortlich für den Bereich Kommunal- und Gewerbetechnik. Wir haben mit ihm über das aktuelle Geschäft und die Zusammenarbeit mit den Kommunen gesprochen.

Konrad Bauer leitet dem Bereich Kommunal- und Gewerbetechnik der BayWa AG.

KT: ***Herr Bauer, die BayWa ist einer der großen Kommunaltechnik-Händler in Deutschland. Wie hat sich Ihr Geschäft entwickelt?***

Konrad Bauer: Wir haben innerhalb der BayWa AG bereits 1980 den Bereich Kommunaltechnik von der klassischen Landtechnik getrennt und mit speziell dafür geschultem Verkaufspersonal betreut. Auf Grund der positiven Entwicklung wurden das Produktsortiment und das Verkaufspersonal den Marktanforderungen angepasst. Die Geschäftsentwicklung insgesamt wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Da das Wintergeschäft 2013/2014 aufgrund geringen Schneefalls unter schlechten Vorzeichen stand, wurde die Geschäftsentwicklung insgesamt leicht beeinflusst. Außerdem hatten wir in diesem Frühjahr in Bayern und Baden-Württemberg Kommunalwahlen, die sich bremsend auf das kommunale Beschaffungsgeschäft ausgewirkt haben. Aber seit Juni wird in den Kommunen wieder sehr gut investiert.

KT: ***Wenn die Beschaffung stockt, liegt es also nicht immer am Geld, sondern oft auch am Entscheidungsstau?***

Bauer: Richtig, aber auch Förderprogramme haben einen großen Einfluss darauf, wann was gekauft wird. Im vergangenen Jahr beispielsweise wurden hier bei uns der Ausbau der Kitaplätze hoch gefördert, entsprechend wurde die Beschaffung der Technik zurückgestellt. Momentan werden beispielsweise die Straßensanierung und der Brückenbau stark vorangetrieben. Auch die Kommune kann das Geld nur einmal ausgeben.

Spezialisten für das kommunale Geschäft

KT: ***Wie viel Kommunalstandorte haben Sie?***

Bauer: Wir haben insgesamt fünf direkte Standorte für Kommunaltechnik mit 25 Spezialverkäufern. Das ist einmal Fürth in Franken, Feldkirchen bei München, Biberach in Württemberg, Oberschönau in Sachsen und Obertraubling in Ostbayern. Wichtig ist dabei, dass wir Werkstätten haben, die die Geräte betreuen können, die wir in der Kommunaltechnik verkaufen. Unsere Mitarbeiter in Werkstatt und Service sind Experten und speziell auf diese Maschinen geschult. Außerdem müssen die Mitarbeiter in den Standorten, besonders die Verkäufer, wissen, wie Kommunen arbeiten und einkaufen. Eine Kommune ist ein gänzlich anderer Kunde als Landwirte und Unternehmer.

KT: ***In welcher Beziehung?***

Bauer: Dort laufen die internen Entscheidungsprozesse anders ab. Ein Geschäft mit einer Kommune dauert in der Regel um die zwei Jahre. Es beginnt mit der reinen Information, dann muss die Finanzierung im Haushalt bereitgestellt werden und erst dann, wenn die Gelder bewilligt sind, beginnt die Beschaffung. Dabei nehmen die Ausschreibungen rasant zu. Umso wichtiger ist die Vorabinformation über den Bedarf des Kunden. Das gelingt nur, wenn wir uns um den Kunden kümmern und wissen, welche Technik und welche Ausrüstung die kommunalen Entscheider benötigen. Dafür haben wir unser kommunales Geschäft konsequent spezialisiert.

KT: ***Herr Bauer, im kommunalen Geschäft ist die BayWa derzeit bei den Traktoren auf die Marke Fendt fokussiert. Will der kommunale Traktorkunde die High-Tech-Ausrüstung am Traktor?***

Bauer: Die Kommune kauft bei uns das Premiumprodukt und verlangt auch spezielle Ausrüstungen. Dabei spielt zum Beispiel die

Geräteanpassung eine große Rolle. Die Kunden erwarten hier, dass diese werksseitig unterstützt wird.

Stufenlose Traktoren im Vorteil

KT: ***Für die BayWa läuft es heuer ganz ordentlich. Wie viele Traktoren stecken denn in Ihrem Jahresumsatz?***

Bauer: Wir werden in diesem Jahr sicher wieder um die 200 Fendt-Traktoren ausschließlich für den klassischen Kommunalbereich verkaufen. Davon sind etwa ein Drittel vom Modell Fendt 200, gefolgt vom 300er und neuerdings jetzt auch vom 500er. Das ist der Erfolg des stufenlosen Getriebes. Bei den Straßenbauämtern wird der 700er verlangt, weil er vom Gesamtgewicht und von den Achslasten gut zu den schweren Auslegermähern passt. Die Themen Achslasten, Gewichte und Sichtwinkel sind immer wichtig, die Diskussion um das Vorbaumaß ist hingegen merklich ruhiger geworden. Wir bieten dafür anerkannte Kamerasysteme an.

KT: ***Die BayWa hat ebenfalls Claas und Massey Ferguson Traktoren im Programm. Wie steht es mit deren Nachfrage im kommunalen Bereich?***

Bauer: Das Interesse ist sicherlich vorhanden. Wichtig ist dabei, dass die Vorderachslasten, Gesamtgewichte mit den entsprechenden Anbaugeräten, eingehalten werden. In dem Bereich bis 50 PS beispielsweise hat MF drei Getriebevarianten im Angebot: das Schaltgetriebe, Dyna-Shift Getriebe und das hydrostatische Getriebe. Unsere Kundschaft in dieser Klasse verlangt überwiegend stufenlos, also Hydrostaten.

KT: ***Der Traktor als Trägerfahrzeug hat aber auch seine Schwachstellen. Beispiel: Saugwagen für Laub- und Straßenbegleitgrün. Dem Traktor fehlt der Raum für die Saugturbine. Was bieten Sie alternativ?***

Bauer: Richtig, beim Traktor fehlt uns der Aufbauraum für eine Saugturbine. Wir arbeiten allerdings zusammen mit einem Hersteller an der Möglichkeit, die Saugturbine in den Saugwagen zu integrieren und sind auf gutem Weg. Außerdem suchen manche Kommunen aufgrund größerer Grünschnitt- und Laubmassen nach speziellen Transportlösungen ohne zu kippen. Für diese Fälle bieten wir den Abschiebewagen an.

Mit Johnson Kehrtechnik zurück ins BayWa Gebiet

KT: ***Im Bereich Kehrtechnik ist die BayWa mit der Marke Johnson bundesweit unterwegs. Wie hat sich dies Geschäft entwickelt?***

Bauer: Wir waren mit der Johnson-Kehrtechnik anfangs als Generalimporteur für Deutschland auch bundesweit aktiv. Aber wir haben in diesem Jahr entschieden, uns damit auf unser klassisches BayWa-Gebiet zu beschränken. Das ist das Verkaufsgebiet Bayern, Baden-Württemberg, Thüringen und Sachsen. Wir haben erkannt, dass es für uns nicht möglich ist, in den anderen Bundesländern den Service für diese Maschinen sicherzustellen. In den Bundesländern außerhalb unseres Heimatmarktes vertreten regionale Kommunaltechnik-Händler die Marke Johnson und beziehen auch direkt vom Johnson-Werk aus England.

KT: ***Bei den Autobahn- und Straßenmeistereien spielt der Traktor speziell im Winterdienst eher eine kleine Rolle, weil das Transportvolumen gegenüber dem Lkw nicht ausreicht.***

Bauer: Das ist in der Tat ein Nachteil des Traktors. Aber wir haben einen Nachlaufstreuer entwickeln lassen mit einer Lenkachse, der genau in der Spur vom Traktor mitläuft und ein Volumen von bis zu 6 m³ bietet. Dabei handelt es sich um einen Wechselaufbau, im Frühjahr kann der Streuer durch eine Kippbrücke getauscht werden. Wir sind auch dabei, einen Heck-Dreipunkt-Streuer mit einem Volumen von 3 m³ zu entwickeln, der auf der Straße von Nachlaufrädern gestützt wird, damit die Hinterachslast nicht überschritten wird.

Teleskoplader werden stärker nachgefragt

KT: ***In Ihrem Technikangebot befinden sich auch Rad- und Teleskoplader. Werden diese Baumaschinen in der Kommune nachgefragt und wenn ja, wo läuft was?***

Bauer: Richtig, wir vertreiben die gelbe Linie der Teleskoplader von Kramer. Aktuell bemerken wir ein Umdenken bei den Autobahnmeistereien. Die nutzten in der Regel zur Befüllung ihrer Salzstreuer den Radlader. Durch die größeren und höheren Lkw werden in den Autobahnmeistereien zunehmend Teleskoplader für die Salzlogistik verwendet. Ebenso ist der Telelader als kleine Baumaschine in vielen Gemeinden im Einsatz, für Ladearbeiten bis 4,50 m Auskipphöhe und mit Arbeitskorb für Arbeiten an der Straßenbeleuchtung.

Drei unserer Mitarbeiter haben sich zum Beispiel auf die Kundenklientel der Straßenbauämter, Autobahnmeistereien und die Wasserwirtschaftsämter spezialisiert. Die Wasserwirtschaftsämter haben aktuell großes Interesse an Traktoren mit Kran und Seilwinde.

KT: ***Werden Garantieverlängerungen und Serviceverträge verlangt?***

Bauer: Garantieverlängerungen werden schon mal nachgefragt, bei Serviceverträgen ist das Interesse noch eher gering.

KT: ***Wie verhält es sich mit Maschinenfinanzierung und Leasing?***

Bauer: Es wird in Einzelfällen finanziert, meist über die AGCO-Finance, es sei denn, der Kunde hat andere Vorstellungen. Aufgrund der günstigen Konditionen für Kommunalkredite kommt Leasing für Kommunen nur wenig zum Tragen.

KT: ***Welche Tendenzen erkennen Sie bei der Auslagerung von Arbeit durch Kommunen?***

Bauer: Die Grünflächenpflege, das ist einmal die Pflege des Straßenbegleitgrüns. Die Autobahn- und Straßenmeistereien erledigen dies selbst. In den Gemeinden wird diese Arbeit verstärkt an Lohnunternehmen abgegeben, so unsere Erfahrung. ■

>> *Das Gespräch führten Hans-Günter Dörpmund und Jens Noordhof, Redaktion KommunalTechnik*

Schoon
Fahrzeugsysteme & Metalltechnik
Wir bauen auf...
Ihr Spezialist für Kommunal-aufbauten

SCHOON KIPPER
..zuverlässig und besser!

Bundesweiter Service!

Dreiseitenkipper / Pritschen – auch mit Kran
Plane / Spriegel
Anhängerkupplung bis 3,5 to
Stirnwandgitter
SCHOON Fahrzeugbau
Oldenburger Straße 40
26639 Wiesmoor
Telefon (04944) 91696-0
Fax (04944) 91696-28
schoon@fahrzeugsysteme.de
www.fahrzeugsysteme.de

Stihl

Handlich

Die Tophandle-Motorsäge MS 201 TC-M ist jetzt serienmäßig mit M-Tronic ausgestattet. Das elektronische Motormanagement regelt automatisch den optimalen Zündzeitpunkt und die Kraftstoffdosierung, abhängig vom jeweiligen Betriebszustand. Die neue Stihl MS 201 TC-M soll mit 3,7 kg das ideale Werkzeug für professionelle Anwender in der Baumpflege für Treeworker, Garten- und Landschaftsbauer, Kommunen oder Straßenmeistereien sein.

Der 2-Mix-Motor mit Spülvorlage liefert 1,8 kW Leistung. Der Kraftstoffverbrauch wird laut Stihl um bis zu 20 % gegenüber einem leistungsgleichen Zweitaktmotor ohne 2-Mix-Technologie, die Abgasemissionen um bis zu 70 % gesenkt. Serienmäßig ist die MS 201 TC-M mit einer Picco Super 3 (PS3) Sägekette in 3/8"-Teilung ausgestattet. Die Niedrigprofil-Sägekette mit Vollmeißelzähnen sorgt laut Hersteller für maximale Schnittleistung und erfüllt in der Baumpflege die Ansprüche an ein ruhiges Laufverhalten und glatte Schnitte. Ein professionelles Antivibrationssystem soll dafür sorgen, dass die Motorsäge ruhig in der Hand liegt und die Kräfte schont. Schwingungen und Vibrationen des Motorblocks werden durch Puffer und Spezialfedern aufgenommen und erreichen die Handgriffe nur minimal, so Stihl.

Zeppelin/Caterpillar

Mehr Leistung, mehr Komfort

Mit den neuen Cat Mobilbaggern der Serie F präsentieren Caterpillar und Zeppelin die ersten Nachfolger der Cat Mobilbagger der Serie D. Die neuen Typen M318F (17,4 t) und M320F (19 t) ersetzen die Vorgänger-Typen M316D und M318D. Das Äußere der neuen Modelle wurde laut Hersteller neu gestaltet und umfasst nun eine Überrollschutzkabine mit stärkerer Druckbelüftung, eine größere Tür mit zusätzlicher Scheibe, eine neue Windschutzscheibe mit parallel geführten Scheibenwischern, neue Spiegel, ein größeres Dachfenster, eine serienmäßige Rückfahrkamera im neu gestalteten Kontergewicht sowie eine Kamera auf der rechten Seite mit eigenem Monitor in der Kabine. Neu ist auch das Lenkrad, das sich nun in Höhe und Neigung verstellen lässt. Die Fahrerkabine hat laut Hersteller einen Innengeräuschpegel von 71 dB(A). Die ursprünglichen Halogenleuchten wurden durch serienmäßige LED-Leuchten ersetzt. Ein durch den Fahrer zuschaltbares automatisches System bereitet die Maschine auf Grabarbeiten vor, indem es die Maschinenparameter erkennt und entsprechend die Achspendelung sperrt und die Betriebsbremse anlegt. Der Cat Motor C7.1 Acert hat bei beiden Typen eine Leistung von 129 kW und erfüllt die Emissionsnormen gemäß Stufe IV.

TEPE SYSTEMHALLEN
Satteldachhalle Typ SD12
12,00m Breite, 21,00m Länge
· Traufe 3,35m, Firsthöhe 4,00m
· mit Trapezblech, Farbe: AluZink
· incl. Schiebetor 3,00m x 3,20m
· feuerverzinkte Stahlkonstruktion
· incl. prüffähiger Baustatik
Aktionspreis € 19.900,-
ab Werk Buldern; excl. MwSt.
Schneelastzone 2, Windzone 2, a. auf Anfrage
www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Krampe
QUALITÄT AUF RÄDERN
Flexibilität ist Trumpf.
Hubleistung: 8 bis 30 t. Containerlängen: 4,5 bis 9 m.
Für: Traktor, UNIMOG und LKW.
Telefon: 0 25 41 / 80 178-0 · www.krampe.de

KOMMUNALE DIENSTLEISTUNGEN
Amphibienbagger Big Float
Neu bei uns!
Reinigung von Teichen, Seen und Flüssen gründlich und flexibel möglich!
Wir informieren Sie gerne über die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten!
Van Eijden GmbH & Co.KG
26939 Ovelgönne-Großenmeer
Telefon (0 44 83) 3 61
www.vaneijden.de
VAN EIJDEN GMBH & CO. KG

Aebi

Erweiterte Combicut-Reihe

Zum Herbst erweitert Aebi die Modellreihe des Combicut um einen kleinen Bruder. Der neue Aebi CC110 mit stufenlosem hydrostatischem Fahrantrieb, Aktivlenkung und Aebi Geräteschnellanschluss basiert technisch und konzeptionell auf den größeren Aebi Komfort-einachsern. Das geringe Eigengewicht und die kompakten Abmessungen, der 8-PS-Motor und das komfortable Handling sollen Vorteile im Steilhang ebenso wie auf der Geraden bringen. Mit einem Fingermähbalken ausgerüstet, erreicht der Aebi CC110 eine Arbeitsbreite von 1,75 m. Werkzeuglos können über den Aebi Schnellanschluss verschiedene Arbeitsgeräte angekuppelt werden. Der Arbeitsbereich reicht dadurch von der Grünflächenpflege im Sommer bis zur Schneeräumung im Winter.

Avant

Für den Winterdienst

Die Multifunktionslader-Serien 500, 600 und 700 sind mit vollschließenden, beheizbaren Komfort-Kabinen ausgerüstet. Für die Schneeräumung auf großen Flächen wird eine Flipperschaufel angeboten. Verladung und Abtransport größerer Schneemengen soll mit der XL-Hochkippschaufel bei einem Volumen von 0,9 m³ erleichtert werden. Weitere Winterdienstgeräte von Avant sind der elektrisch betriebene Heck-Winterdienst-Streuer, Schneeschilde bis 2,5 m Breite oder eine zweistufige Schneefräse von bis zu 1,3 m Arbeitsbreite. Ausgestattet mit einem elektrisch höhenverstellbaren Auswurfkamin werden Auswurfweiten von bis zu 12 m erreicht, so der Hersteller. Der Avant-Lader soll bei 23–80 l/min und einem Arbeitsdruck von 185 und 210 bar eine hohe Durchzugskraft bieten. Die Hubkraft der Multifunktionslader liegt bei bis zu 1,5 t. Der neue Avant 760i ist bis zu 30 km/h schnell, mit neuer Motorentechnik erfüllt er dabei die Abgasnorm Tier 4 final ohne Partikelfilter oder Additive.

Holder

Vielseitiger Helfer

Mit dem M 480 (77 PS) bietet die Firma Max Holder aus Metzingen einen Universalgeräteträger, der alle Anforderungen im Winterdienst erfüllen soll. Dank einer Knicklenkung und dem permanenten Vierradantrieb ist der Holder M 480 bei jeder Witterung und auf verschiedensten Untergründen im Winterdienst einsetzbar, so der Hersteller. Über die drei Anbauräume für An- und Aufbaugeräte können Schneepflug, Schneefräse, Aufbaustreuer, Kastenstreuer oder Eiskratzer angebaut werden. Das Gerät soll den Fahrer erheblich entlasten: Multifunktionsjoystick und stufenloses Getriebe ermöglichen die Einhand-Bedienung ohne Schaltung. Ein luftgefederter Sitz, Frontscheibenheizung, Klimaanlage sowie Rückfahrkamera sorgen für mehr Komfort und Sicherheit. Mit den Anwendungen Mähen, Mulchen, Kehren, Gießen oder Transportieren ist der Holder M 480 auch im Sommer einsetzbar.

Kugellager und Keilriemen im Direktversand!
www.agrolager.de
Fax (0 81 66) 99 81 50

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe von KommunalTechnik liegen Informationen der Firma

Kärcher GmbH & Co.

bei. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Ast-/Wallheckenschere
für eine rationelle und schonende Gehölzpflege.

Arbeitshöhe : bis 5,90 m
Arbeitsbreiten: bis 2,20 m
Schnittstärken: bis 110 mm

- **problemloser Anbau an viele gängige Frontlader-Typen**
- **glatte, saubere Schnittflächen, ohne Zerfransungen oder Aufspaltungen**
- **keine Gefahr durch umherfliegende Holzstücke o. Späne**

Technik für Landschaftspflege und Landwirtschaft

MASCHINENFABRIK DÜCKER
Gerhard Dücker GmbH & Co. KG
48703 Stadtlohn • Wendfeld 9
Tel. (0 25 63) 93 92-0 • Fax 93 92 90
info@duecker.de • www.duecker.de

www.Heizomat.de
Heizen mit Biomasse
Tel. 09836 / 9797-0

20 t Umweltpapier werden jedes Jahr für die KommunalTechnik benötigt.

Betriebsführung

Oranger Inhalt auf grünem Papier

Wer eine Menge Papier verbraucht, muss Verantwortung übernehmen. Für die Umwelt und damit auch für die Menschen, die in ihr und von ihr leben. Aus diesem Grund wird KommunalTechnik fast ausschließlich auf recyceltem Papier gedruckt.

Sieben Ausgaben KommunalTechnik mit insgesamt 87.000 Exemplaren sind 2014 entstanden und wurden im gesamten deutschsprachigen Raum verteilt. Wenn bei durchschnittlich 42 Seiten in DIN A4 die Blätter aneinander gelegt werden, könnte man eine Strecke von Hamburg nach Frankfurt auslegen, oder ein durchschnittliches Rathaus einwickeln. Aber interessanter als herbeigezogene Vergleiche ist eigentlich, woher das Papier kommt, das Sie gerade in Ihren Händen halten.

Martin Schröder ist Verkaufsleiter der Bonifatius Druckerei in Paderborn.

Gedruckt wird KommunalTechnik in der Bonifatius Druckerei in Paderborn. Wir haben mit Martin Schröder, Verkaufsleiter, über Papierarten und Druckverfahren gesprochen.

KT: ***Was ist das für ein Papier, auf dem KommunalTechnik gedruckt wird, und was ist das Besondere daran?***

Martin Schröder: Der Umschlag wird auf einem sogenannten Bilderdruckpapier gedruckt, das matt gestrichen ist. Der Inhalt wird auf einem 100 % Recyclingpapier namens „Charisma" mit 80 g/m² gedruckt.

KT: ***Was heißt Bilderdruckpapier?***

Schröder: Bei Umschlägen möchte man in der Regel eine sehr hohe Bildqualität erreichen. Dafür verwenden wir in vielen Fällen holzfreie Bilderdruckpapiere, die aus nachhaltigem Rohstoffanbau stammen. Diese Papiere sind in der Regel FSC- oder PEFC-zertifiziert. Durch ein besonderes Verfahren in der Papierherstellung wird eine Art „Kreidestrich" auf das Papier aufgetragen, was ein Einziehen der Farbe in das Papier vermindert. Dadurch ist eine höhere Bildqualität als bei anderen Papieren gewährleistet. Das Interessante am Papiereinsatz der KommunalTechnik ist aber eigentlich der Innenteil, der mit 20 t pro Jahr den meisten Anteil am Gesamtpapier der KommunalTechnik hat! Hier liegt der Fokus auf der Verwendung eines sehr umweltfreundlichen Papiers. Verwendet wird „Charisma", das mit dem Blauen Engel, einem der anspruchsvollsten und nachhaltigsten Umweltzeichen, ausgezeichnet ist.

KT: ***Wenn das Papier von KommunalTechnik komplett aus Altpapier gewonnen wird, könnte es doch eigentlich als holzfrei bezeichnet werden?***

Schröder: Nein, denn holzfreies Papier ist in seiner Bezeichnung irreführend. Es ist keinesfalls holzfrei. Lediglich der Holzstoff Lignin wird in der Papierherstellung aus dem Material gezogen und die Papierfasern sehr stark zerfasert. Dadurch kann es nicht vergilben. Dementsprechend müssen Bäume gefällt und aufgearbeitet werden. Das eingesetzte Recycling-Papier hingegen wird komplett aus Altpapier gewonnen. Es werden keine Bäume dafür aus der Natur entnommen. Im Recyclingprozess kann eine Papierfaser bis zu sieben Mal recycelt werden. Wenn man bedenkt, dass zur Gewinnung von 20 t Inhaltpapier für die KommunalTechnik ungefähr 31 t Bäume gefällt werden müssten, ist die Ersparnis durch das Recyclingpapier enorm. Dazu kommt, dass der Recycling-Kreislauf, also die Sammlung, Aufbereitung und erneute Nutzung von Papier, einen geringeren CO_2-Ausstoß als die Frischfaser-Papierproduktion, mit Holzernte und Transport, hat. Auch die Wasserersparnis ist deutlich; für das eingesetzte Papier werden ca. 65 % weniger Wasser in der Herstellung benötigt. Auch im Bereich Energie gibt es ein Ersparnis von etwa 68 %.

KT: ***Woher beziehen Sie das Recycling-Papier?***

Schröder: Das beziehen wir über die Firma Steinbeis aus Glückstadt. Hier gibt es sogar einen Recyclingkreislauf von Bonifatius, Steinbeis und der Firma Kastrup aus Bielefeld. Denn unsere Produktionsabfälle, wie die Einrichtungs-Makulatur der Maschinen, also unser Altpapier, liefern wir an Kastrup. Es wird aufbereitet und an Steinbeis geliefert, welche es zu neuem Papier verarbeiten.

KT: ***Und in ihrer Druckerei wird nur recyceltes Papier verwendet?***

Schröder: Nein, denn bei manchen Produkten wie Hochglanz-Katalogen legen unsere Kunden oft Wert auf eine sehr hohe Papier- und Darstellungsqualität. In solchen Fällen versuchen wir aber PEFC- oder FSC-Papier zu verwenden. In der Beratung merken wir, dass die Akzeptanz für zertifiziertes und recyceltes Papier steigt.

KT: ***Die Bonifatius GmbH wurde als nachhaltiges Unternehmen ausgezeichnet. Reicht die Auswahl von Papier dafür aus?***

Schröder: Wir achten in unserer gesamten Produktion darauf, dass möglichst nachhaltig gearbeitet wird. Als Nachhaltigkeit sehen wir die Vereinigung von Sozialem, Ökonomie und Ökologie in der täglichen Arbeit an. Der Anfang wurde vor einigen Jahren mit einer Wärme-Rückgewinnungsanlage gemacht, durch die wir die Abwärme unserer Rollen-Offset-Druckanlage nutzen können, um unsere Gebäude zu heizen. Später haben wir auf 100 % Energie aus Wasserkraft umgestellt. Und so ging es immer weiter. Im Bogendruck verzichten wir zum Beispiel auf mineralölhaltige Farben und produzieren an allen Aggregaten ohne schädlichen Industriealkohol. Durch die Unterstützung von Klimaschutzprojekten gleichen wir die zwangsläufig entstandenen CO_2-Emissionen aus. Insgesamt haben wir die CO_2-Emissionen unseres Unternehmens seit 2008 um 56 % verringert.

Um nicht nur von hohen Ansprüchen zu reden, haben wir uns 2012 in den Bereichen Qualitätsmanagement, Umweltmanagement und EMAS (Eco-Management and Audit Scheme, Anm. d. Red.) zertifizieren lassen. Weiterhin hat die Bonifatius Druckerei 2013 das Siegel Green Brand erhalten.

KT: ***Vielen Dank für dieses Gespräch.*** ■

>> *Das Gespräch führte: Gesa Lormis, Redaktion KommunalTechnik*

Termine

02. 02. 2015	**Jahresunterweisung Elektrotechnik, Seminar** Technische Akademie, Esslingen, www.tae.de
04. 02. 2015	**Professioneller Umgang mit Kunden per E-Mail und Telefon, Seminar** Bauakademie Nord, Melle, www.bauakademie-nord.de
11. 02. 2015	**Der erfolgreiche Projektabschluss, Seminar** Bauakademie Nord, Bremen, www.bauakademie-nord.de
24.–25. 02. 2015	**14. Münsteraner Abfallwirtschaftstage, Tagung** Fachhochschule Münster, www.fh-muenster.de/abfallwirtschaftstage
02.–03. 03. 2015	**Urbanes Grün – Neue Wege und Konzepte in Kommunen, Difu Fortbildungsprogramm** Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu), Köln, www.difu.de
03. 03. 2015	**Unfallverhütung und Sicherheitstraining, Seminar** Akademie Landschaftsbau Weihenstephan GmbH, Freising, www.akademie-landschaftsbau.de
17.–18. 03. 2015	**17. Dresdner Abwassertagung, Tagung** Maritim Congress Center, Dresden, www.dresdner-abwassertagung.de
30. 03.–02. 04. 2015	**Praxistraining für Straßenfertigerfahrer, Seminar** Bau-ABC Rostrup, Bad Zwischenhahn, www.bauakadiemie-nord.de
01. 04. 2015	**Sachkunde Baustellensicherung, Weiterbildung** ABZ Mellendorf, Mellendorf, www.bauakademie-nord.de
27.–28. 04. 2015	**20. Deutscher Fachkongress für kommunales Energiemanagement, Tagung** Haus der Region, Hannover, www.difu.de

Weitere Messe- und Tagungstermine zu kommunalen Themen unter www.KommunalTechnik.net > News > Veranstaltungen

KommunalTechnik.net
KommunalTechnik online

KommunalTechnik
Zeitschrift für das Technische Rathaus

KT-PraxisTest: Mercedes Benz Unimog U 423 (KT 5)

Liebe Leser, liebe Leserinnen,

wenn das Jahr zu Ende geht, hört die Arbeit keineswegs auf. Eine geruhsame Weihnachtszeit ist so manchem nicht vergönnt, besonders, wenn er oder sie für das öffentliche Wohl zuständig ist.

Sie liebe Leser sind wahrscheinlich gerade mitten im Winterdienst oder der Gehölzpflege. Die Einsatzpläne dafür dürften stehen. Und dann ist da auch noch zum Jahreswechsel die Beseitigung der Spuren, die unsere Weihnachtsmärkte auf Straßen und Plätzen hinterlassen. Das „Orange-Team" wird eben 365 Tage im Jahr gebraucht – und das ist auch gut so.

Wir vom Team der Zeitschrift „KommunalTechnik" und dem Beckmann Verlag sagen Danke, dass wir Sie im vergangenen Jahr bei Ihrer Arbeit begleiten durften. Wir freuen uns darauf, auch in 2015 viele Bauhöfe und kommunale Ämter besuchen zu dürfen. Scheuen Sie sich nicht uns anzusprechen, wenn Ihnen bestimmte Themen auf dem Herzen liegen oder es Interessantes über Ihr Team und Ihre Arbeit zu berichten gibt.

Aber hier und heute wünschen wir Ihnen erst einmal eine angenehme und möglichst auch entspannte Weihnachtszeit. Kommen Sie gut und gesund in das neue Jahr.

Straßensanierung in der Stadt Osterode (KT 4)

Grünflächenpflege in der Stadt Ulm (KT 3)

Winterdienst mit Solenachrüstsatz in der Autobahnmeisterei Erkner (KT 1)

Beseitigung von Orkanschäden in der Stadt Husum (KT 1)

Die Sieger vom KT-Image-Award aus Leopoldshöhe (KT 7)

Laubbeseitigung in der Kurstadt Bad Pyrmont (KT 7)